

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon
Redaktion 3141.

Telephon
Expedition 1206.

Nr. 114.

Breslau, Mittwoch, den 19. Mai 1915.

26. Jahrgang.

Italien vor dem Krieg!

Es kann kaum noch ein Zweifel daran bestehen, daß in wenigen Tagen alle europäischen Großmächte im Kriege gegen Deutschland, Oesterreich und die Türkei stehen werden!

Nachdem in Portugal, Rumänien und Griechenland die vom Dreiverband geschürften Kriegsbewegungen nicht an ihr Ziel gelangt waren, konnte man hoffen, daß sich eine ähnliche Entwicklung der Dinge auch in Italien geltend machen würde.

Leider hat diese Hoffnung getrogen. So lange sie bestand, war es politisch durchaus richtig, immer wieder auf die unbestreitbar gewaltige Militärmacht Deutschlands und seiner Verbündeten hinzuweisen; bei dieser Macht ruht auch nach wie vor unsere Zuversicht auf einen guten Ausgang. Es hätte aber jetzt gar keinen Sinn mehr, an das Schwert zu schlagen, um einen Unentschlossenen von der Teilnahme an einem gefährlichen Abenteuer abzuhalten. Dem entschlossenen Italien kann nicht mehr durch Reden und Artikel, sondern nur durch die Tat bewiesen werden, daß es gefährlich ist, Deutschland oder seine Verbündeten anzugreifen.

Von dieser Anschauung geht jedenfalls auch die knappe Kammersprache aus, die den ganzen Inhalt der gestrigen Reichstags-Sitzung bildet. Das deutsche Parlament verlagte sich nach dieser Rede, um erst wieder zusammenzutreten, nachdem die Würfel in Italien gefallen sind, was noch in dieser Woche, wahrscheinlich schon morgen Donnerstag geschieht. Der auf Dienstag abend 9 1/2 Uhr einberufene Ministerrat soll beschließen haben, die Entscheidung der Kammer vorzubehalten und diese wird sich wohl am ersten oder zweiten Tage ihres Zusammentritts entscheiden. Ein amtliches Grünbuch der italienischen Regierungsmänner, verfaßt von den Gegnern Oesterreichs, soll den Deputierten als Richtschnur dienen, die aus Angst vor den Kriegshetern von Violett abzuweichen beginnen. Der Führer der Friedenspartei selbst hat sich enttäuscht aus Rom entfernt und zurück nach Turin begeben. In dieser letzten Stunde vor der Entscheidung ergriß der deutsche Reichskanzler das Wort, um der Welt und dem italienischen Volke vorzuhalten, was Italien ohne einen Krieg hätte freiwillig von Oesterreich erhalten können. Wir fügen diese wichtige staatsmännische Erklärung deshalb hier ...

Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg

führte in der Reichstags-Sitzung am gestrigen Dienstag vor Eintritt in die Tagesordnung aus:

Meine Herren!

Ihnen ist bekannt, daß sich die Beziehungen zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn in den letzten Monaten stark zusehrend verschlechtert haben. Und der österreichische Redner des gestrigen Ministerrats hat Ihnen mitgeteilt, daß das Wiener Kabinett in dem ausdrücklichen Bestreben, die ständige Freundschaft zwischen der Doppelmonarchie und Italien zu sichern und den dauernden arden Lebensinteressen beider Reiche Rechnung zu tragen, sich zu weitgehenden Kompromissen territorialer Natur an Italien entschlossen hat. Ich halte es für zweckmäßig, Ihnen diese Konzeptionen wörtlich bekannt zu geben:

1. Der Teil von Triest, der von Italienern bewohnt ist, wird an Italien abgetreten,
2. ebenso das westliche Ufer des Isonzo, soweit die Bevölkerung rein italienisch ist, und die Stadt Gradiska,
3. Triest soll zur kaiserlichen freien Stadt gemacht werden, eine den italienischen Charakter der Stadt sichernde Stadtverwaltung und eine italienische Universität erhalten,
4. die italienische Souveränität über Triest und die dazu gehörige Interessensphäre soll anerkannt werden,
5. Oesterreich-Ungarn erklärt seine politische Untertänigkeit hinsichtlich Albanien,
6. die nationalen Interessen der italienischen Staatsangehörigen in Oesterreich-Ungarn werden besonders berücksichtigt,
7. Oesterreich-Ungarn erklärt eine Amnestie für militärische und politische Verbrecher, die aus den abgetretenen Gebieten stammen,
8. wohlwollende Berücksichtigung von weiteren Wünschen Italiens und die Gesamtheit der das Abkommen bildenden Fragen werden zugesagt,
9. Oesterreich-Ungarn wird nach dem Abschluß des Vertrages eine feierliche Erklärung über die Abtretungen geben,
10. gemischte Kommissionen zur Regelung der Einzelheiten der Abtretungen werden eingesetzt,
11. Nach Abschluß des Abkommens sollen die Soldaten der österreichisch-ungarischen Armee, die aus den besetzten Gebieten stammen, nicht mehr am Kampfe teilnehmen. (Seh. Hörst, hört!)

Ich kann hinzufügen, daß Deutschland, um die Verständigung zwischen seinen beiden Bundesgenossen zu fördern und zu festigen, dem römischen Kabinett gegenüber im Einverständnis mit dem Wiener, die volle Garantie für die lokale Ausführung dieser Anerbietungen ausdrücklich übernommen hat. Oesterreich-Ungarn und Deutschland haben hiermit einen Entschluß gefaßt, der, wenn er zum Ziele führt, nach meiner festen Überzeugung von der überwältigenden

Mehrheit der drei Nationen aufgehoben wird. Mit keinem Parlament steht das italienische Volk vor der freien Entscheidung, ob es die Erfüllung alter nationaler Hoffnungen in weitestem Umfange auf friedlichem Wege erreichen oder ob es das Land in den Krieg stürzen und gegen seine Bundesgenossen von gestern und heute morgen das Schwert ziehen will. Ich mag die Hoffnung nicht ganz aufgeben, daß die Waagschale des Friedens schwerer sein wird als die des Krieges.

Wie aber Italiens Entschließung auch ausfallen möge, in Gemeinschaft mit Oesterreich-Ungarn haben wir alles im Bereiche der Möglichkeit Liegende getan, um ein Bundesverhältnis zu stiften, das im deutschen Volke feste Wurzeln gefaßt hätte, und das den drei Reichen Nutzen und Gutes gebracht hat. Wird der Bund von einem der Partner zerrissen, so werden wir in Gemeinschaft mit dem anderen auch neuen Gefahren unerschrocken und zuversichtlich entgegenzutreten wissen. (Lebhafte, stürmische Beifall und Händeklatschen. Der Reichskanzler verneigt sich dankend. Wiederholt stürmischer Beifall und Händeklatschen.)

Italien konnte also auf friedlichem Wege eine bedeutende Erweiterung seines Machtgebiets erreichen und die sorgfältige und vollständige Aufzählung der Zugeständnisse durch den deutschen Kanzler wird es aufs Neue unglaublich erscheinen lassen, daß eine Nation solch weitgehende Angebote zurückweisen sollte. Wenn Italien trotzdem diesen Weg nicht beschritten hat, so scheint es zu hoffen, daß es auf dem kriegerischen Wege mehr erreichen könnte. Das läßt darauf schließen, daß man in Italien die militärischen Möglichkeiten des Weltkrieges anders einschätzt als es hierzulande geschieht.

Italien, das dem Dreiverbände beitrifft, glaubt, es würde sich am Ende des Krieges auf der Seite der Sieger befinden, es könne diesen Sieg durch sein Eingreifen herbeiführen und sich dann bei der Wenaufteilung der Welt einen weit größeren Anteil an der Beute sichern als er ihm schon von Oesterreich durch Deutschlands Vermittlung zugesagt war.

Um diese Hoffnungen zerschanden werden zu lassen — dazu gibt es, nachdem die politischen Mittel langwieriger und erregender Verhandlungen erschöpft sind, leider nur noch militärische Mittel. Dem muß man ins Auge fassen. Die Gegner werden jetzt an Frieden nicht denken, so lange nicht der Beweis geliefert ist, daß sie mit Italien ebensowenig Deutschland niederwerfen können, als sie es ohne Italien gekonnt haben.

Den Zustand der italienischen Presse kennzeichnet folgender Aufruf an das italienische Volk, den der Mailänder „Popolo d'Italia“ am Sonntag in Hunderttausenden von Exemplaren verteilen ließ:

1. Der Dreiverbandvertrag ist am 4. Mai gekündigt worden.
 2. Am 15. April ist ein Kriegsabkommen mit dem Dreiverbände abgeschlossen worden, wonach Italien sich verpflichtet hat, Oesterreich-Ungarn bis zum 24. Mai anzugreifen.
 3. Dieses Abkommen garantiert Italien die Befreiung aller unerschlossenen Gebiete, die Herrschaft in der Adria und eine große Kompensation in Asien und Afrika.
 4. Es ist bereits zur Ausführung dieses Planes geschritten worden, da Offiziere des italienischen Generalstabes sich für eine einheitliche militärische Aktion in Paris und London betätigt haben.
- Folglich war Violett, der dies alles mußte, von Bülow bezahlt. Er versuchte das Vaterland zu verraten und an Oesterreich auszuliefern. Angesichts der Majestät des italienischen Volkes beschuldigen wir Violett des Hochverrates und überweisen ihn der Verachtung und öffentlichen Rache. *Er viva la guerra! (Es lebe der Krieg!)*

Für den Frieden können wir jetzt garnichts anderes tun, als ihn durch zweckmäßiges, politisches Handeln vorzubereiten, damit er für Deutschland so gut wird wie möglich und daß er für die ganze leidende, blutende Welt kommt so bald wie möglich. In den Richtlinien der sozialdemokratischen Politik während des Krieges wird daran nichts geändert.

Die deutsche Sozialdemokratie hat von Anfang an erkannt, daß Deutschland den schwersten Kampf kämpft, den ein großes Volk jemals geführt hat und daß die Zusammenfassung aller Volkskräfte notwendig, wenn es diesen Kampf erfolgreich überleben soll. Sie hat aber auch immer und immer wieder erklärt, daß dieser Kampf nicht geführt werden darf in eitlem Unterschätzung der Gegner und nicht im Streben nach phantastischen Zielen.

Die Wichtigkeit dieser Politik wird durch das Eingreifen Italiens bestätigt. Das Ziel bleibt das gleiche: alle Gegner, so zahlreich sie auch werden mögen, in eiserner Geschlossenheit abzuwehren, dann aber, sobald die Gegner dazu bereit sind,

einen Frieden zu schließen, der kein Strafgericht, keine Zerschmetterung für die anderen bedeuten kann, der aber auch für Deutschland keine Verkleinerung und Erniedrigung bedeuten darf.

Bethmann-Hollweg über die italienische Krise.

Nach dem Reichstag wird uns geschrieben: Kurz, aber um so bedeutungsvoller, war die erste Sitzung des Reichstages am Dienstag. Bedeutungslos nicht wegen der auf der Tagesordnung stehenden Gesetzesvorlage, sondern vielmehr wegen der von dem Reichskanzler vor Eintritt in die Tagesordnung abgegebenen Erklärung über unser Verhältnis zu Italien. Sympathisch berührte der Hinweis des deutschen Reichskanzlers auf die ständige Freundschaft zwischen den bisherigen Bundesgenossen, die Freundschaft, an deren Erhaltung ihm offensichtlich auch jetzt noch gelegen ist, und deren Bruch ihn mit tiefer Trauer erfüllen würde. Aber er sieht dem, was kommt, klaren Blickes entgegen, und ist bereit, wenn Italien es zum Konflikt treiben will, in Gemeinschaft mit Oesterreich, der neuen Gefahr zuversichtlich und festen Mutes zu begegnen. Daß dieser Anspruch im Grunde und auch auf den durchblickenden Erbitten italienischen Feilschens, kann nicht unberücksichtigt, denn auch das deutsche Volk und seine Vertreter sind davon überzeugt, daß die italienische Regierung und das italienische Parlament keinen Anlaß haben, das Volk in einen blutigen Krieg zu führen. Die von Bethmann-Hollweg mitgeteilten Zugeständnisse Oesterreichs an Italien zeigen deutlich, daß Oesterreich in dem Streben, die Freundschaft mit Italien zu erhalten, soweit als möglich gegangen ist, kommt es zum Krieg, dann trägt Italien und allein Italien die Verantwortung.

Der „Vorwärts“ sagt: Die Ausführungen des Reichskanzlers fanden lebhaften Beifall und werden auch von der großen Masse des deutschen Volkes mit Beifall begrüßt werden in der Hoffnung, daß doch noch eine weitere Ausdehnung des Krieges zu vermeiden ist.

Kriegsvorbereitungen.

Chiasio, 19. Mai. Nach einer römischen Meldung: Der „Stampa“ wird die Aukündigung des Dreiverbundes noch vor der Kammeröffnung am 20. Mai erfolgen. Die Ankündigung, die der Wiener Regierung die Kündigung mitteilt, soll bereits im Grünbuch veröffentlicht werden.

Rom, 19. Mai. Die italienische Kammer ist auf Donnerstag, nachmittags 2 Uhr, einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht die „Mittteilung der Regierung“. Es wird angekündigt, daß die Besetzung dieser Mitteilung durch Salandra nicht länger als 20 Minuten dauern werde.

Nach dem „Corriere della Sera“ wird mit der Möglichkeit gerechnet, daß der Inhalt der Mitteilungen vielleicht noch durch bedeutende Ereignisse große Veränderungen erfahren, und die Sitzung dadurch sehr an Wichtigkeit gewinnen würde. Nach Salandra wird Sonnens Erklärung auf Grund der diplomatischen Aktenstücke abgegeben und die Regierung dann einen sofort zu bereuenden Gesetzentwurf einbringen, der die Staatsgewalt in die Hände des Königs legt.

Eine zweite Sitzung des italienischen Parlaments wird, wie üblich berichtet wird, möglicherweise zur Erörterung der Finanzfragen am Freitag stattfinden.

Rom, 19. Mai. Das Ministerium soll durch Ernennung des Sozialisten Vissolati als Vertreter der Republikaner, sowie Fera als Radikalen zu Ministern ohne Portfeuille ergänzt werden.

Man erwartet, daß in der Sitzung der Kammer mit Turcati namens der offiziellen Sozialdemokraten gegen den Krieg sprechen und die Verweigerung des Kriegsbudgets ankündigen werde. Eine Sitzung des Senats soll nachmittags 4 Uhr stattfinden, und die Kammer soll zu diesem Zweck zeitweilig unterbrochen werden.

Zur Abreise bereit.

Rom, 19. Mai. Fürst Bülow hat, wie weiter berichtet wird, mit dem bayerischen Gesandten und dem Abgotradenten Erzberger sowie dem Sekretär der österreichischen Botschaft vorgestern nachmittag eine Besprechung gehabt, wahrscheinlich über die Abreise. Nach „Mezzogiorno“ gehen Züge für die Diplomaten nach Ala an der österreichischen Grenze und Chiasio an der Schweizer Grenze bereit.

Das „Giornale d'Italia“ sagt, der Krieg ist im Einkommen des Königs, der Regierung und der Nation „taffschon“ erklärt.

174 000 Russen gefangen.

Wien, 18. Mai. (Amlich.)

Die verbündeten Truppen haben nach erlittenen Kämpfen an mehreren Stellen den Kaukasus erobert und am Kaukasus des Flusses Fuß gefaßt. Gegenangriffe der Russen wurden überall blutig abgewiesen; der Feind in östlicher Richtung zurückgeworfen. Am oberen Dnjepr sind heftige Kämpfe im Gange. An der Frontlinie keine besonderen Ereignisse. Verschiedene Vorposten der Russen nördlich Kolo me a wurden abgewiesen.

Die Gesamtsumme der in der ersten Hälfte des Mai eingebrachten Gefangenen hat sich auf 174 000 Mann erhöht. Hierzu kommen 128 erbeutete Geschütze und 368 Maschinengewehre.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Doerer, Feldmarschalleutnant.

Französische Siegesberichte.

Paris, 18. Mai. Umläufiger Bericht von gestern Abend: In Belgien räumte der Feind infolge unserer glücklichen Angriffe in den letzten Tagen, von völliger Umzingelung bedroht, in der vergangenen Nacht die Stellungen westlich des Herfals, dagegen behaupteten wir alle unsere Gewinne auf dem Süder.

Nördlich von La Bassée erfolgten in der Nacht zum 17. Mai die heftigen Gegenangriffe gegen die Engländer. Am Montag folgten die Engländer dem Kampf siegreich fort, nahmen mehrere deutsche Schützenregimenter weg und brachten dem Feinde sehr große Verluste bei. 700 Deutsche, die mitführen das Feuer der englischen Maschinengewehre und das der eigenen Artillerie gerettet waren, wurden durch dieses Kreuzfeuer gänzlich vernichtet. Unsere Verbündeten machten etwa 1000 Gefangene und erbeuteten Maschinengewehre.

Nördlich Arras herrschte den ganzen Tag heftiger Nebel und verhinderte jede größere Kampfhandlung zu beiden Seiten; dennoch geht der Kampf lebhaft weiter, besonders an den Abhängen der Lorekohöhe. Wir weisen dort die deutschen Gegenangriffe ab.

In Wille-au-Wals bei Verre au Bac griff der Feind unsere Schützenregimenter an; er wurde sofort aufgehalten. Die Zahl der von uns bei Wille für Toubé gemachten unermüdeten Gefangenen beträgt 350, dazu kommen 30 Verwundete.

Heute machten wir bei Tagesanbruch im Walde von Alluy einen Angriff, nahmen mehrere deutsche Verbandsgruppen und erbeuteten drei Maschinengewehre; wir machten 250 Gefangene, darunter mehrere Offiziere. In den Mäandern des Frettermales vernichteten zwei deutsche Panzer drei Mal aus ihren Schützenregimenten vorzubringen. Unser Feuer brachte sie sofort zum Stehen.

Bulgariens Ansprüche und Hoffnungen

Köln, 18. Mai. Die „Münchener Zeitung“ meldet aus Sofia vom 16. Mai: Die hiesige Presse bringt angeblich aus Berlin die Mitteilung, daß Bulgarien durch eine Note an Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu wissen verlangt, welche Zugeständnisse gegebenenfalls Bulgarien von Deutschland und Oesterreich-Ungarn erlangen werde. Strauß habe Bulgarien die Versicherung erhalten, daß ganz Mazedonien, ferner ein Teil Albaniens, sodann von Griechenland Serres, Drama, Kavalla, ein Teil der rumänischen Dobruđa und von der Türkei eine Grenzverbesserung an der Marmara und bei Kirkisse Bulgarien verbürgt werde. In dieser Nachricht ist viel Phantasie enthalten. Deutschland und Oesterreich-Ungarn ließen Bulgarien über die guten Folgen einer günstigen Lösung Bulgariens keinen Zweifel, übernahmen aber bisher in Anbetracht der noch ausstehenden Entscheidung keine Bürgschaft für irgendwelchen Gebietszuwachs Bulgariens. Noch weniger wurde überhaupt erwogen, Bulgarien heute schon rumänische oder griechische Gebiete zu versprechen, so lange die Haltung dieser beiden Staaten keine feindliche ist. Schließlich ist bekannt, daß Deutschland etwaige Verhandlungen über bulgarisch-türkische Abgrenzungen diesen beiden Ländern überläßt in der Überzeugung, daß die Gemeinamkeit ihrer Interessen ihnen den Weg zu einer Verständigung offen halten wird.

Das ganze sieht aus wie ein Versuch, Rumänien gegen die Zentralmächte aufzubringen.

Die Rumänen über die Russen.

Bukarest, 18. Mai. „Independența“ schreibt: Nicht ohne tiefe Verblüffung verfolgt man die Entwicklung der Aktion, man könnte auch sagen: des russischen Dramas in Galizien. In den ersten Tagen der Offensive konnte man annehmen, daß die Russen überrollt wurden und daß sie sich in der zweiten oder dritten Linie halten würden. Man machte Vergleiche mit dem Rückzuge Jostes an der Marne. Bald aber mußte man der Wirklichkeit Rechnung tragen: die russische Armee war nicht in der Lage, zu widerstehen. Die Russen gehen jetzt auf einer Front von 500 Kilometern zurück. Aufgehoben eines solchen Wechsels der Rollen, wo die Räumung des nördlichen Galiziens vor der Tür steht, sieht man nicht ohne Verwunderung auf die neue Offensive gegen Czernowitz: Durch diese wird die Gefahr nicht beschworen, die auf die Russen im Norden lauert.

Zur Revolution in Portugal.

Lyon, 18. Mai. „Progres“ meldet aus Lissabon: Die Zahl der Opfer des Aufstandes hat bis zum Abend des 17. Mai über 260 Tote und 500 Verwundete betragen. Die Mehrzahl der Opfer gehört der republikanischen Garde an. Admiral Xavier Pinto wurde eingekerkert. Er wird beschuldigt, dem Unterseeboot „Espadaria“ den Befehl gegeben zu haben, die Schiffe zu versenken, die die Stadt beschießen haben.

Man berichtet, daß der Plan zu der Revolution drei Tage nach der Bildung des Kabinetts Castro ausgearbeitet wurde, Dr. Alvaro Castro übernahm den militärischen Teil. Der Postminister, der bereits anlässlich des Sturzes der Monarchie die Organisation der Barbouats leitete, übernahm die Gruppierung der Revolution, während Kapitän Rego die Organisation der Revolution in der Marine durchführte.

Nach der ersten Sitzung erließ der neue Ministerrat eine Note, in der er dem Lande für die Unterstützung beim Sturz der Diktatur dankt und die Bevölkerung auffordert, Ruhe zu bewahren, da das Ziel des Aufstandes erreicht sei. Wer die Ruhe wieder störe, werde als Vaterlandsverräter betrachtet werden.

Genf, 18. Mai. Der vom Senator Jean Freitas nach kurzem Wortwechsel an Bahnhof Entroncamento angegriffene Ministerpräsident Chagas lag in den Straßen liegen. Die gegenwärtige Revolution, in deren Namen der Gouverneur von Lissabon Lavo ein strenges Regiment führt wird beim Begräbnis des von Verdammten getöteten Freitas ihre Kräfte mit den bisherigen Gewalten messen. Ein Teil der Lissaboner Diplomatie arbeitet immer noch auf eine auswärtige Einmischung hin.

Das gerade Gegenteil, ein „Havas“-Telegramm aus Lissabon: Der Zustand des Ministerpräsidenten Chagas bessert sich. Keins der Geschosse ist in den Kopf eingedrungen. Tazegen ist das rechte Auge verloren und das linke vorläufig geblendet. Lissabon ist ruhig, der Handelswind wieder aufgekommen. Die spanischen Panzer „Cipana“ und „Rio de la Plata“, sowie ein Torpedoboot sind hier eingetroffen.

Zeppelinflüge ins Feindesland.

Berlin, 18. Mai. Das Bureau Neuter berichtet aus London: Ein Zeppelin erschien gestern über Kamsgate in der Grafschaft Kent und warf 40 Bomben ab. Zwei Personen wurden verwundet. Das Luftschiff wurde nach dem Angriff durch die in Eastchurch und Westgate stationierten Flieger zerstört. Auf der Höhe von Newport wurde es von 8 Fliegern aus Täufkirchen angefallen. Ein Flieger ließ, als er 200 Meter über dem Luftschiff schwebte, vier Bomben darauf fallen. Man sah eine Rauchwolke aufsteigen und vermutet, daß der Zeppelin schwer beschädigt sei.

Der Berichtshatter fährt allerdings fort: Der Zeppelin lag bis auf 11000 Fuß und unsere Flieger waren dem heftigen Feuer des Luftschiffes ausgesetzt. Die „Times“ meldet, daß sich unter den von dem Zeppelin herabgeworfenen Bomben auch fünf Brandbomben befanden, die an verschiedenen Stellen Brände verurhten. Eine Bombe traf ein Hotel. Ein Mann wurde schwer verletzt.

Berlin, 18. Mai. Nach einem weiteren Telegramm flog der Zeppelin, der auf Kamsgate Bomben herabzuwerfen hatte, auch über Margate, Broadstairs und Folliscombe, ohne jedoch Bomben abzuwerfen. Heute nacht 21. Uhr erschien ein deutsches Luftschiff über Dover. Nach einem Telegramm des „Nieuwe Rotterdamischen Courant“ aus Stuis wurde heute morgen ein Zeppelin, der aus westlicher Richtung kam, von einem französischen Flieger angegriffen. Der Flieger war dem heftigen Feuer des Luftschiffes ausgesetzt. Der Angriff des Fliegers mißlang, da der Zeppelin vorher als das Flugzeug steigen und jenen konnte.

Rotterdam, 18. Mai. W. T. V. Dem Nieuwe Rotterdamischen Courant wird aus Amuiden gemeldet: Der Kutter „Maria“ ist am 11. Mai abends um sieben Uhr, dreißig Meilen nordwestlich von Amuiden, dem deutschen Luftschiff 19 begegnet, das ungefähr eine halbe Stunde lang sehr tief über der „Maria“ schwebte, offenbar weil es glaubte, daß sie ein englisches Schiff sei. Hierauf flog es in westlicher Richtung weiter und verschwand.

Paris, 17. Mai. Eine „Havas“-Meldung aus Calais berichtet: Ein vom Meer kommendes deutsches Luftschiff überflog heute nacht Calais und warf Bomben auf verschiedene Stadtviertel. Zwei Kinder wurden getötet und eine Frau verwundet. Der Sachschaden ist unbedeutend.

Die Beschichtung von Dünkirchen.

Haag, 18. Mai. Ueber die Ergebnisse der Beschichtung von Dünkirchen teilt ein holländisches Presse-Unternehmen nach der „Tägl. Rundsch.“ mit:

Die ersten wichtigen gerichteten Granaten von 38 Zentimeter Kaliber fielen am Dienstag vormittag zwischen 7 und 8 Uhr in der Stadt nieder. Von zehn abgesehenen Granaten schlugen zwei im Militärbahnhof ein und richteten dort große Verwüstung an. Von 10 bis 11 Uhr 15 Min. folgten weitere elf Granaten. Das zweite von diesen Geschossen traf wiederum den Militärbahnhof, wo ein gerade aus Calais eingelassener Munitionszug stand. Der ganze Zug wurde in die Luft gesprengt. Nur noch die Trümmer der Wagen liegen umher. Dann trat eine einfindige Panne in der Beschichtung ein. Um 12 Uhr 15 Min. fehlte der Granatenhagel wieder ein und dauerte diesmal bis 2 Uhr. In diesem Zeitraum wurden zehn Granaten in die Stadt geworfen. Vier davon schlugen in eine Kaserne ein, die nur 100 Meter vom Militärbahnhof entfernt ist. Dort lagen eben 1000 Soldaten beim Mittagessen. Die meisten davon sollen ungetroffen sein. Zwei andere Granaten erreichten das Militärhospital, das vollständig auseinandergerissen wurde. Der Militärbahnhof ist ganz vernichtet, der städtische Bahnhof weist starke Beschädigungen auf. Nach der ersten Beschichtung verließen 42000 Einwohner die Stadt, später folgten noch 20000, denen der Boden zu heiß wurde, und nur etwa 4000-5000 Zivilpersonen wagen es, in der Stadt zu bleiben.

Der Zug nach Kurland.

Petersburg, 18. Mai. Die Presse versucht auf jede Weise, das Publikum über den Ursprung der Niederlage in den Kurland zu beruhigen und verweist zu diesem Zwecke auf Teilfolge bei Czawle usw. Nach „Kupstole Slovo“ haben die deutschen Soldaten in Kurland erklärt, daß sie das Land als deutsches Eigentum betrachteten. Viele sprechen gut lettisch. Sie beruhigen die Bevölkerung und fordern sie auf, die Feder ruhig weiter zu heften, da ihnen kein Haas gerührt werden würde. Die Bevölkerung nimmt unter diesen Umständen den Einmarsch ruhig an, ohne irgend eine Panik zu zeigen. Manen sind an eine Schar von Frauen herangeritten und haben diesen erklärt, daß sie gänzlich unbesorgt sein könnten, denn die Bevölkerung würde in keiner Weise belästigt. Die Soldaten bezahlten alles, was sie kauften, mit deutschem Gelde. Ihr Hauptaugenmerk lenkten die Deutschen auf das Luftklima-Verdauungsgebiet.

Petersburg, 18. Mai. Nach einem Ufas des Zaren sollen den Angehörigen der Soldaten, die nachweislich kampfflos die Waffen streckten, die Kriegsunterstützungen entzogen werden.

Opfer der Zarenreise nach Galizien.

Wien, 18. Mai. Der Bürgermeister von Czernowitz, Dr. Blazowski, wurde von den Russen nach Sibirien verschickt, weil er sich geweigert hatte, am 25. April den Zaren bei dessen Einzuge in Czernowitz namens der Bevölkerung zu begrüßen. Es ist auch bekannt geworden, daß die Russen den griechisch-katholischen Bischof von Czernowitz, Konstantin Czchorowicz, seines Bistums für vernünftig erklärten und ihn zwangen, das bischöfliche Palais zu räumen. Das brutale Vorgehen der russischen Behörden hat den 78-jährigen Kirchenfürsten derart erregt, daß er einen Schlaganfall erlitt, dem er jetzt erlegen ist. Nach der Abreise des Zaren von Lemberg nach Odessa wurden sechzehn Lemberger Bürger wegen Widerständigkeit gegen die behördlichen Anordnungen, die auf eine feierliche Verabschiedung des russischen Kaisers abzielten, ins Innere Rußlands verschleppt.

Der Kampf der Türken.

Konstantinopel, 18. Mai. Das Hauptquartier teilt mit: In der Dardanellenfront gestern zu Lande keine Veränderung; auf dem Meere beschossen feindliche Schiffe von weitem ohne Erfolg unsere am Eingang der Dardanellen aufgestellten Batterien. Das Panzerschiff „Albion“ wurde von einem unserer Geschosse getroffen. Unsere Flieger führten erfolgreiche Flüge aus über Seddul-Bahr. Auf der übrigen Front hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Konstantinopel, 18. Mai. Im Gegensatz zu der von der englischen Gesandtschaft in Bukarest an die dortigen Blätter gegebenen Mitteilung, welche die tatsächliche Versenkung des australischen Unterseebootes „A E 3“ bestritt, wird hier von zuständigen Stellen erklärt, daß der greifbare Beweis für die Vernichtung des Unterseebootes in den von den gefangen genommenen Offizieren und Mannschaften des Unterseebootes an ihre Eltern geschickten Briefen enthalten ist. Diese Briefe seien der amerikanischen Botschaft in Konstantinopel anvertraut worden. Außerdem würden die hiesigen Zeitungen die Photographien der Offiziere und Mannschaften veröffentlichen.

Konstantinopel, 18. Mai. Die „Agence Milli“ demantiert auf das entschiedenste die am 29. April in der Esposier Zeitung „Utro“ veröffentlichte Nachricht, nach der ein französisches Unterseeboot das türkische Panzerschiff „Barbarossa“ im Marmarameer versenkt habe.

Immer mehr Soldaten.

London, 18. Mai. Im Oberhause erklärte Lord Ritchener, er brauche 300000 Rekruten mehr, um neue Armeen zu bilden. Ferner erklärte Ritchener, die britische und französische Regierung sei zu der Erkenntnis gekommen, daß ihre Truppen gegen die giftigen Gase durch Anwendung ähnlicher Methoden ausreichend geschützt werden müßten.

Einschränkung des Fleischkonsums in Oesterreich.

Wien, 19. Mai. (W. T. V.) Nach einer Verordnung des Statthalters von Niederösterreich (mit Wien) dürfte Dienstag und Freitag jeder Woche weder Fleisch noch Fleischspeisen verkauft werden.

Nach Kamerun wird unterjocht.

Paris, 18. Mai. (Agence Havas.) Eine französische Kolonne in Westafrika besetzte am 11. Mai den Posten Esola im Kamerungebiet.

Das Volk will Sicherheiten.

Brüssel, 18. Mai. (Schlei. Ztg.) Unter der Führung der ehemaligen Minister John Burns und Travelyan, sowie der sozialistischen Parlamentenmitglieder Keir Hardie und Ramsay MacDonald hat sich in London unter dem Namen „Democratic Control League“ ein neuer Volksbund gebildet, welcher den Zweck verfolgt, durch alle Mittel zu verhindern, daß die Regierung, wie dies Grey mit fremden Staaten getan hat, durch geheime Verträge mit fremden Staaten das englische Volk in gefährliche Kriegslage verwickelt. Das Hauptprogramm der neuen Liga, die bereits 60.000 Mitglieder zählt, besteht in der Forderung, daß alle Bündnisverträge vom Parlament genehmigt werden müssen.

Nicht getroffen.

Berlin, 18. Mai. In russischen Meldungen vom 15. Mai wird behauptet, daß eines der in der Ostsee befindlichen englischen Unterseeboote am 10. Mai in der Nähe von Libau einen deutschen Kriegsschiffen begeleiteten Transportdampfer durch einen Torpedoschuss versenkt habe. Wie W. T. V. an unterrichteter Stelle erfährt, trifft es zu, daß am 10. Mai ein Hilfschiff der kaiserlichen Marine, aber kein Transportdampfer, bei Libau von einem feindlichen Unterseeboot angegriffen wurde. Die abgefeuerten Torpedos versenkten aber ihr Ziel. Einer ging auf den Grund und gelangte auf dem Grunde zur Explosion, ohne irgendwelchen Schaden anzurichten.

Munitionsmangel in England.

London, 18. Mai. Die Wäcker erörtern die neuerliche Meldung der „Times“ von der Westfront, daß sich Munitionsmangel fühlbar mache und einen Erfolg verhindere. Im Parlament werden Anfragen darüber gestellt werden.

Der Glasgower Korrespondent der „Times“ berichtet sehr pessimistisch über den Fortgang der Herstellung von Munition und betont, daß er sich so zurückhaltend wie möglich ausdrücke. Es sei keine Heberhebung, wenn man sage, nicht nur die englische Produktion, sondern der ganze Ausganga des Nordens werde durch die Munitionsmangel der Industrie des Nordens gefährdet. Die Lage sei höchst unbefriedigend und enttäuschend.

Die Nation, und vermutlich auch die Regierung, habe keine Ahnung, wie es wirklich stehe. Einige Gewerkschaften haben ihre Versprechen erfüllt, die bekannten Anweisungen zur Verschönerung der Arbeit anzunehmen, andere aber nicht. Die Leute leisten weniger, als sie könnten und besonders beim Stücklohn werde langsam gearbeitet. Am schlimmsten seien die Maschinenbauer. Die Wirkung zeige sich besonders in den Munitionsfabriken.

Der Korrespondent erzählt, er besuche ein Werk nach dem anderen und sah überall stillstehende Maschinen mit untauglichen Arbeitern, die zwar zur Arbeit willig, aber durch die Vorarbeiten der Gewerkschaften an voller Arbeitsleistung verhindert waren. Obendrein müsse man in Glasgow mit der Möglichkeit eines Aufstandes rechnen. Der Korrespondent betont, daß der Bericht keineswegs nur auf Auskünften der Arbeitgeber beruhe.

Englische Streiks.

London, 18. Mai. Zweitausend Bergleute in Südb.-Staffordshire sind gegen den Rat ihrer Führer in den Ausstand getreten.

Ich der Times haben, da die geforderte Kriegszulage von zehn Prozent abgelehnt worden ist, die Spinnereier einer Fabrik in Oldham für Mittwoch den Streik verhängt. Man besorgt einen großen Umfang des Streiks, da die Arbeitgeber nicht nachgeben wollen. Man nimmt ein Eingreifen der Regierung an. Die Londoner Fleischpreise sind um 20 bis 25 Prozent gestiegen.

Kleine Kriegsnachrichten.

Hamburg, 19. Mai. Das Hamburger Fremdenblatt berichtet aus Kopenhagen: Montag wurden sämtliche Chefredakteure der Kopenhagener Blätter in das Ministerium des Äußeren berufen, wo ihnen in Gegenwart des Ministerpräsidenten eingeschärft wurde, die strengste Neutralität nach allen Seiten zu wahren.

London, 18. Mai. Der Marinemitarbeiter des „Daily Telegraph“ erzählt, daß in politischen Kreisen das Verhältnis des ersten Lords der Admiralität Churchill zum ersten Seelord Fisher erörtert wird. Man erzählt, daß es am Sonnabend zwischen ihnen zu einem Wortwechsel gekommen sei. Man weiß nicht, was das Kabinett beschlossen hat, glaubt aber, daß Fisher sein Amt niederlegen und daß dies heute im Unterhause bekanntgegeben wird.

Parteiangelegenheiten.

Parteiläuter unter Vorzensur. Die „Vergische Arbeiter-Zeitung“ in Solingen und ihr Kampfblatt, die „Reinischer Arbeiterzeitung“, veröffentlichen eine Verfügung des kommandierenden Generals v. Gayl, wonach sie unter Vorzensur gestellt werden. — Die „Volksmacht“ in Breslau und ihr Gegenüber Kampfblatt liegen seit Beginn des Krieges unter Vorzensur.

Reitkrieg und Sozialdemokratie. Ueber dieses Thema hat Genosse Permann Wendel kürzlich an die Freiburger Wähler eine Rede gehalten, die in der in unserer Dresdener Parteiverlag. Mader & Co. in Buchhändlerform erschienen ist. Der Preis der 32 Seiten umfassenden Schrift beträgt 30 Pfg.

Der österreichische Abgeordnete Genosse Glöckel verhaftet. Eines der bekanntesten Mitglieder des deutschen sozialdemokratischen Verbandes im österreichischen Abgeordnetenhaus, Genosse Otto Glöckel, früherer Wiener Volkskammerabgeordneter, wurde in Wien verhaftet. Er wird beschuldigt, in einer in Blatten, keinem ergebigen Wahlbezirk, gehaltenen Rede das Verbrechen der Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung begangen zu haben.

Sommerspielzeit im Lobe-Theater.
 Gastspiel
 des Kgl. Bayer. Hoftheaters
Konrad Dreher.
 Mittwoch, den 19. Mai, 8 1/2 Uhr:
 „Jägerblut.“
 Donnerstag, den 20. Mai, 8 1/2 Uhr:
 „Gebildete Menschen.“
 Freitag, den 21. Mai, 8 1/2 Uhr:
 „Jägerblut.“ 1461

Schauspielhaus
 Operetten-Bühne. Telefon 2545.
 Mittwoch 8 Uhr 1467
 und die folgenden Tage:
 „Der Turbaran.“

Liebig Theater
 Täglich 8 Uhr abends:
 Gastspiel
Lucy 1473
Kieselhausen
 und der grossa Mai-Spielplan.

Spezial-Reformbier
 11 Pf. Hopf & Gocke 11 Pf.

Viktoria-Theater
 Gastspiel: **Rudolf Lettinger**
 in dem Drama:
 „Schuldig.“
 Anfang 8 Uhr. 1479 im Garten. Konzert.

Spott-Brautpaare!
 Kom. Lustspiel-Gestaltung 205 Pf.
 5 gebrauchte Nähmaschinen
 von 18-48 Mark. Indellos während
 wegen Platzmangel sehr preiswert.
 Bernhard Rosenfeld, Nikolastr. 78.

Zeltgarten.
 Dir. H. Krsinsik.
Eröffnung
 der
Sommerbühne
 im prachtvollen
Garten.
 Das neue
 glänzende Programm.
 1534

Spezialitäten
 u. a.:
Willy Schäffer
 Rheinischer Humorist
Revo u. Partner
 Luftakt.
Güllando
 Komisches Duett.
Eintritt 19 Pf.

Strohüte
 für Damen, Herren und Kinder
billigst in der 1. Fabrik
 1553 **Freund & Krebs**
 am Karlsruh. 30, neben der Hofkirche.
 Strohüte werden modernisiert.

Neu! 204
Spotbilliger Verkauf
 alles zu Einheitspreisen
 Hauptpreislisten
95 1.95 2.95

Kinder-Kleidchen . . . 95, 1.95, 2.95
 Kinder-Jäckchen . . . 1.95, 2.95
 Kinder-Süßchen . . . 95, 1.95, 2.95
 Kinder-Übergamaschen . . . 75, 95 Pf.
 Kinder-Militärmützen . . . 95 Pf.
 4 1/2 Meter Stickerei . . . 95 Pf.
 2 1/2 Meter Unterröcke-Stickerei . . . 95 Pf.
 9 Meter Stickerei schmal . . . 95 Pf.
 9 Meter Leinenspitzen . . . 95 Pf.
 4 1/2 Meter Leinenspitzen breit . . . 95 Pf.

Carl Heymann
 Schmiedebrücke 58
 Ecke Hadlergasse.

Mad 207
 g. Refg. Gräßchenstr. 62
 Pohl, Madhandlung

Anzüge nur 10 3/4 Mark.
 Nach Maß elegant, aufsteigend, 18 Mark.
 Augustfabrik, Wallstraße 17a, I. Et.
 1402

Zubiel Steuern?
 Die Steuerpflichtigen erhalten die
 Steuerabfertigung in den nächsten Wochen.

Zukunft gibt
 über 500 der zu zahlenden Steuern,
 abzugeben und alle anderen wertvollen Sachen
 auf einem Gebiet das Pächlein

Besteuerung
 des Einkommens aus Lohn
 u. Arbeitsdienst nach dem
 preuß. Einkommensteuergesetz.
 Mit mehreren Formulare für
 Arbeitgeber und Arbeitnehmer, sowie
 einem ausführlichen Sachregister.
Preis 25 Pf.
 Zu beziehen durch die
Expedition und Kolporteur.

Sendet ersparte Brotmarken
 in unfrankiertem Briefe 1512a
 an die Stadtverteilungsstelle hier, Postamt I.

Arbeitsmarkt.

Arbeitsmarkt-Inserate
 in der Volkswacht
 kosten die kleine Zelle
nur 15 Pfennige.

Tüchtige Klempner
 für dauernde Beschäftigung sucht
Gasmeßerfabrik Julius Pintsch, Aktiengesellschaft,
 Friedrich-Wilhelmstraße 33. 1528

Haushälter
 für bald oder später gesucht.
 Lohn 24 Mark wöchentlich.
 Angebote mit Angabe bisheriger Beschäftigung unter O. G. 10
 an die Expedition der „Volkswacht“. 1526

Geübte Näherinnen
 auf Militär-Unterhosen mit Zwickchen können sich melden. 1504
Metzenberg & Jarecki
 Kupfer-Schmiede-Str. 41, III.

Tiegelbinder Kultur und Nation
 Buchdruckerei Antonienstraße 27. Zu beziehen durch die Expedition.
 Preis 15 Pf. 1556

Dokumente zum Weltkrieg 1914
 von E. Verußein.
 1. Heft: Das deutsche Volkstum. 2. Heft: Das deutsche Heer. Preis 30 Pf.
 Zu beziehen durch die Expedition und die Kolporteur.

Die Grundprobleme Russlands
 Literarisch-politische Skizzen
 von Professor Dr. Marian Zdziechowski.
 Preis: statt 3.50 Mark
nur 0.80 Mark
 (Wenig beschädigte Exemplare.)
 Zu beziehen durch
Volkswacht-Buchhandlung
 Breslau III :: Neue Graupenstr. 7, Hof.

Provinz-Bezugsquellen-Verzeichnis. Den Lesern bei Einkäufen empfohlen.

<p>Brieg Arbeiter-Konfektion. Neumann, W., Dresdenstr. 53, 2. St. 1411. Wölber, R., Schulstr. 1.</p> <p>Bierbrauereien. Seiger Stadtbrauerei A. G. Bürgerliches Brauhaus, C. G. m. B. F.</p> <p>Bierverlag. Runge, Gustav, Langestraße 20.</p> <p>Destillation, Weinhandlung. Schmidt, Ernst, Langestraße 18.</p> <p>Fahrräder und Nähmaschinen. Schmidt, G., Dreydamm 5, Separat-Str.</p> <p>Fleischerei u. Wurstfabrik. Hiel, Ernst, Postamtstraße 6.</p> <p>Holz- u. Kohlenhandlung. Ziller, Carl, Postamtstraße 55.</p> <p>Hüte, Mützen, Pelzwaren. Herberich, E., Poststr. 11/12, Eckstr.</p> <p>Kaufhäuser. Bach, Arth. Ring 30. Kinderwagen, Korbwaren, Eisenwaren. Pohl, Walter, Köhler, Postamtstr. 29.</p> <p>Kurz-, Weiss- und Wollwaren. Eick, Hermann, E. Tsch. Ring 27. Schneiderberg, E., Poststr. 20.</p> <p>Möbel- und Sarg-Fabrik. Schumann, Christian, Sargstr. 15/17.</p> <p>Naturbutter, Margarine, Käse. Weiß, Otto, Dreydamm 24.</p> <p>Pfefferkücherei. Böhm, E., Schulstr. 28.</p> <p>Pelzerei. Klempner, Hermann, Langestraße 19.</p> <p>Restaurant. „Goldener Ring“, Poststraße 24.</p> <p>Schwarzes und Schabracken. Berger, August, Schulstr. 27. Hoff, G., Dreydamm 12. Kersch, G., Dreydamm 31, 33, 35. Hoff, H., Schulstr. 11, Eckstr.</p> <p>Uhren und Goldwaren. Göttsche, E., pp. Wollstr. 30/31.</p>	<p>Zigarren und Zigaretten. Grotzer, M., Langstr. 2, Zeltgärtenstr.</p> <p>Zigarren, Zigaretten, Papierwaren. Seckhöfer, Georg, Eckstr. 10, Langstr.</p> <p>Bunzlau Erikotagen, Weiss- u. Wollwaren Gahner, J., Schulstr. 40 (Gartenstr.)</p> <p>Glogau Berufs- u. Leinwand, Wäsche, Trikotage. Goldsch. Joh., Wollstr. 12 (Schulstr.)</p> <p>Herren- und Knaben-Garderobe. Strassberger, Adolf, Markt 43.</p> <p>Ku Swares, Kinderwagen, Spielwaren. Kabisch, Friedrich, Schulstr. 5.</p> <p>Musikwaren Gaudel, G., Schulstr. Langestraße 62.</p> <p>Jauer Restaurateur. Gaudel, G., Schulstr. 62.</p> <p>Kochmann, S. Essigfabrik Goldbergerstr. 31.</p> <p>Seifen, Parfümerien. Kummer, Adolph, Schulstr. 28.</p> <p>Neumarkt Bier-Brauerei. „Stadt-Brauerei“ Sch. Pichtr.</p> <p>Ohlau Bäckerei und Schmelzwerk. Fern, Paul, Ring 15. Juchacz, Albert, Schulstr. 4. Koch, Christian, Eckstr. 11.</p> <p>Bier-Brauerei, Bier-Verleger. Juchacz, Albert, Ring 12.</p> <p>Drogerie. Juchacz, Albert, Ringstr. 28.</p> <p>Fleischerei und Wurstfabrik. Juchacz, Albert, Ring 10.</p> <p>Fabrik, Eisenwaren, Grössenwaren. Juchacz, Albert, Ring 13. Juchacz, G., Ringstr. 8.</p>	<p>Haus- u. Küchengeräte, Gläser. Jung, Wilhelm, Schulstr. 28, Schulstr. 28.</p> <p>Herren- u. Knaben-Garderobe u. Schuhwaren. König, Gottl., Schulstr. 28 (Zeltgärtenstr.)</p> <p>Hüte, Mützen und Pelzwaren. Köhler, H., Ring 2.</p> <p>Kaufhaus Blumenthal, Josef. Poststr. 10. Wich, Schol.</p> <p>Kaufh. Mann, Damen- u. Herren-Konfekt. Juchacz, Friedrich, Schulstr. 10.</p> <p>Milch- und Butterhandlung. Kurnoth, Gustav, Ring 2.</p> <p>Möbel. Müller, Paul, Schulstr. 12, I.</p> <p>Möbel, Konfektion, Schuhwaren. Kreusel, Karl, Ring</p> <p>Papierhandl. u. Buchbinderei. Schramel, Paul, Ring 28.</p> <p>Papierhandl., Postkart., Feinst. Juchacz, G., Schulstr. 2, Schulstr. 2.</p> <p>Passant-, Weiss- u. Wollwaren. Juchacz, G., Ring 19.</p> <p>Restaurateur. Wächter, Paul, Schulstr. 13.</p> <p>Schuhwaren. Hoff, G., Schulstr. 2, Schulstr. 2.</p> <p>Seifen- u. Waschlappfabrik. Gaudel, G., Schulstr. 4, Schulstr. 4. Fern, Otto, Ring 13, Schulstr.</p> <p>Tapisserie, Wollwaren, Wäsche. Müller, Gustav, Ring 31.</p> <p>Uhren und Goldwaren. Hoff, G., Schulstr. 2, Schulstr. 2. Hoff, G., Schulstr. 2.</p> <p>Uhren, Goldwar., Raucherwaren. Göttsche, E., Schulstr. 20 (Ringstr.)</p> <p>Woll- u. Weiss-Dam- u. Herrenkonf. Juchacz, G., Schulstr. 7.</p> <p>Woll-, Weiss- u. Schuhwaren. Juchacz, G., Ring 12.</p>	<p>Zigarren. Kühne, H., Schulstr. 10 (Zeltgärtenstr.)</p> <p>Zigarren und Zigaretten. Kauf, G., Schulstr. 4, Schulstr. 4.</p> <p>Peisterwitz Bäckerei. Griebel, Wilhelm, Schulstr. 8.</p> <p>Strehlen Herren- u. Knaben-Garderobe. Neues Bresl. Bekleid.-Haus. Schulstr. 28.</p> <p>Trebnitz Bierbrauereien. Trebnitz-Genossenschaft-Brauerei Schulstr. 10.</p> <p>Herren- u. Knaben-Garderobe, Manufakturwaren. Fittner, Eugen, Schulstr. 24, Schulstr. 24.</p> <p>Papier-, Galanterie- u. Spielwaren. Seckhöfer, Georg, Schulstr. 10, Schulstr. 10.</p>	<p>Castelle. Kraus, W., Gasthof zum weißen Adler, Willaschek, Anton, Breslaustr. 10.</p> <p>Haus- und Küchengeräte. Weiß, W., Schulstr. 10, Schulstr. 10.</p> <p>Manufakturwaren, Arbeiterkonfektion. Breslauer Engros-Lager, Schulstr. 10.</p> <p>Uhren, Gold- u. Silberwaren. Otto, Oscar, Schulstr. 31, v. r. Scholz, Hermann, Schulstr. a. Marktstr.</p> <p>Rathen b. Deutsch-Lissa. Gasth. „zum Waldesgrund“ (Juchacz).</p> <p>Hundsfeld Fleischereien. Gaudel, G., Schulstr. 2, Schulstr. 2. Wengel, G., Schulstr. 29.</p> <p>Restaurateur. Gaudel, G., Schulstr. 29.</p> <p>Klettendorf-Hartlieb Fahrradhandl. u. Reparaturwerkstatt. König, H., Klettendorf, Schulstr. 10, Schulstr. 10. König, H., Klettendorf, Schulstr. 10, Schulstr. 10.</p> <p>Fleischerei und Wurstfabrik. Kuchert, August, Krieten Str. 1. Seckhöfer, G., Krieten, Schulstr. 14.</p> <p>Restaurateur. Kuchert, August, Krieten Str. 1. Kuchert, August, Krieten Str. 1.</p> <p>Kolonial-Waren. Lindel, Hugo, Grotz.</p> <p>Disch-Lissa-Stabelwitz Arbeiter-Kleidung, Schuhwaren. Kaufmann, Carl, Schulstr. 19.</p> <p>Brauereien Genossenschaft-Brauerei.</p> <p>Eisen- und Stahlwaren. Kaufmann, Carl, Schulstr. 19, Schulstr. 19.</p> <p>Fahrräder und Nähmaschinen. Klose, Friedr. Schulstr. 10.</p> <p>Fleischerei und Wurstfabrik. Kaufmann, Carl, Schulstr. 10.</p>	<p>Schnittwaren, Kolonialwaren Engel, Max, Schulstr. 10.</p> <p>Kl.-Mochbern. Restaurateur. Ulrich, S. W., Schulstr. 10, Schulstr. 10.</p> <p>Noukiroh - Maria-Höfchen. Restaurateur. Müller, S. W., Schulstr. 10, Schulstr. 10.</p> <p>Opperau Restaurateur Niewiedel, Franz, Opperau.</p> <p>Oswitz Restaurateur. Niewiedel, Franz, Opperau.</p> <p>Pilsnitz b. Breslau. Kolonialwaren. Fellig, Berger, Schulstr. 10, Schulstr. 10.</p> <p>Rosenthal-Carlowitz Restaurateur. Friedrich, Schulstr. 10, Schulstr. 10. Schulstr. 10, Schulstr. 10. Schulstr. 10, Schulstr. 10.</p> <p>Schottwitz-Friedewalde Restaurateur. Schulstr. 10, Schulstr. 10.</p> <p>Gross-Tschansch. Restaurateur. Schulstr. 10, Schulstr. 10.</p> <p>Klein-Tschansch. Bäckerei Schulstr. 10, Schulstr. 10.</p> <p>Fleischerei und Wurstfabrik. Schulstr. 10, Schulstr. 10.</p> <p>Kolonialwaren. Schulstr. 10, Schulstr. 10.</p> <p>Woischwitz Restaurateur. Schulstr. 10, Schulstr. 10.</p>
---	---	--	---	--	--

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 19. Mai.

Kriegsverletztenfürsorge und Handwerk.

Am 17. Mai traten im Sitzungssaale der Landesversicherungsanstalt für die Provinz Schlesien die Vorstände der drei schlesischen Handwerkskammern zu einer gemeinsamen Beratung über die Kriegsverletztenfürsorge zusammen.

Nach einem längeren Vortrage des Gewerbeschulrats Professor Höpfer über die Kriegsverletztenfürsorge der Provinz wurden die Mittel und Wege beraten, wie sich das schlesische Handwerk erfolgreich an dieser hochwichtigen sozialen Frage beteiligen kann.

Der Schwerpunkt der Kriegsverletztenfürsorge werde auf der Berufsberatung liegen. Als geeignete Berufsberater des Handwerks kämen in erster Linie die Mitglieder der Meisterprüfungskommissionen und die Beauftragten der Handwerkskammer in Betracht.

Als oberster Grundsatz wurde aufgestellt, daß die Kriegsverletzten Handwerker möglichst wieder dem Handwerk zugeführt werden sollen. Der deutsche Handwerks- und Gewerbetag werde sich demnächst in einer Sonderprüfung mit erleichterten Prüfungsbedingungen für die Gesellen- und Meisterprüfung befassen, die den Kriegsverletzten Handwerkern zu gewähren seien.

Es wurde beschlossen, die Handwerkerkreise über die Bestrebungen und Aufgaben der Kriegsverletztenfürsorge aufzuklären, besonders die Vorurteile gegen das Einstellen von Kriegsverwundeten zu bekämpfen. Alles weitere soll in enger Fühlung mit dem Arbeitsausschuß der Kriegsverletztenfürsorge für die Provinz Schlesien geschehen.

Wie der Höchstpreis umgangen wird.

Wie es bei Kartoffeln und Fleisch ist, so auch bei Weizen und anderen Dingen; die Spekulanten und Wucherer verziehen es ausgezeichnet, die Höchstpreise zu umgehen, damit recht viel Geld in ihre großen Taschen fließt.

An wiederholten Fällen sind Umgehungen der Höchstpreisverordnungen, die in die Form einer sogenannten „kombinierten Offerte“ gekleidet sind, zur Kenntnis der Behörden gelangt. So wird z. B. Aufkäufer zum zulässigen Höchstpreis anboten, danach jedoch die Bedingung für die Käufer geknüpft, dagegen Rind zu einem Preise zu übernehmen, der den Marktpreis um etwa 70 Mk. übersteigt.

Wie das Oberkommando mitteilt, wird die Staatsanwaltschaft mit der Einleitung des Strafverfahrens in derartigen Fällen beauftragt.

Die frechen Gauner, die jetzt den Hals nicht voll genug kriegen können, verdienen samt und sonders hinter Schloß und Riegel gesteckt zu werden.

Aus aller Welt.

Schweres Unglück durch eine mitgebrachte Granate.

Die „N. Z. am Mittag“ meldet: Der auf Fingerturlaub bei seiner Familie in Süddeinde bei Berlin weilende Bauunternehmer Rose brachte eine Granate mit, die Dienstag vormittag aus unbekannter Ursache explodiert ist.

Es kann nicht genug gewarnt werden, derartige zweifelhafte Andenken mit nach Hause zu bringen. Bilden doch die sogenannten Blündergänger auch für die mit ihrem Ausschauen und Unschädlichmachen beauftragten Fachmänner eine Gefahr.

Auf der Generalversammlung der Aktiönäre der Pulverfabriken erbat ein Aktionär Aufklärung über verschiedene Fragen der Bilanz. Der Aufsichtsratsvorsitzende beantwortete nur einige Fragen, und wies nach dem Berliner Tageblatt im übrigen auf die „vaterländische Pflicht“ hin, die noch über dem Interesse der Aktionäre stehe und der Verwaltung verbiete, Internia bekanntzugeben, die dem Interesse von Nutzen sein könnten.

Auch ein Patriot.

Im Ungarn wurde der Geesergrößenrat János Kollár verhaftet, ein Millionär, der aus seinen Geldern

Die Unterstützung des Mittelstandes.

Ueber die Hilfsarbeit der Mittelstandskommission des Nationalen Frauenbundes wird uns geschrieben: Mit dem Krieg ist auch in weiten Kreisen des Mittelstandes schwere Kriegsnot ausgebrochen.

Der Schwerpunkt der Unterstützungsarbeit der Mittelstandskommission liegt in Mittel- und Kleinsthilfe und Vorkaufshilfe. Man kann wohl annehmen, daß von den monatlich 23.000 Mark betragenden Vorkäufen, die der Kommission zur Verfügung stehen, über die Hälfte als Mittelunterstützungen gegeben werden.

Natürlich muß in zahlreichen Fällen außer der Mittelunterstützung auch eine Vorkaufshilfe gegeben werden, die aber hinter der Mittelunterstützung zurücktritt. Daneben werden in unangenehmem Maße Lebensmittelbeschaffungsmittel gewährt.

Von großer Bedeutung erweist sich, gerade vielen alttugenden Leuten oder solchen, die tagsüber einem, wenn auch gering gelohnten Erwerb nachgehen, die Gewährung von freier Bekleidung für Angehörige des Mittelstandes.

Die größte und häufigste Hilfe ist in der Hilfe von Frauen. In der Kleiderkiste ist ein besonderer Tag in der Woche für die Angehörigen des Mittelstandes festgesetzt, wo auch die für Mittelstandskreise geeigneten Kleidungsstücke abgegeben werden.

Die beste Arbeitshilfe ist die Beschaffung geeigneter Beschäftigter: die Kommission gibt sich redliche Mühe, solche den Hilfesuchenden nachzuweisen. In jedem Falle steht sie mit Behörden, mit den Arbeitsnachweisern, mit Einzelgewerbetreibenden und landwirtschaftlichen Vereinen, um ihre Schillinge unterzubringen, was leider längst nicht in dem gewünschten Maße möglich ist.

Die besondere Aufgabe erweist ihr noch durch die Hilfe für die zahlreichen reichsdeutschen Flüchtlinge aus dem Ausland. Die Zahl der von der Mittelstandskommission unterstützten Ökonomiegelehrten geht jetzt ständig zurück, da sie mit wenigen Ausnahmen in die Heimat zurückkehren können.

Der Verkehr im Bureau wie in der Kommission, hat sich stets angenehmer gestaltet. Freiwillige Hilfskräfte — wenn sie auch besonders im Amt des Schriftführers leider häufig wechselten — haben sich stets bereitwillig gefunden. In der Kommission geht es in größter Eintracht zu. Neben der Baroness aus adeligen Hause sitzt der sozialdemokratische Mediziner- und Arbeiterführer, neben dem pensionierten General der Grundstücksverwalter. Alle Konfessionen, alle Parteien, alle Stände arbeiten hier in Eintracht zusammen, nur von dem einen Gedanken besetzt, zu helfen, die Kriegsnot zu lindern.

neben anderen Gauzereien auch den grandiosen Streich gelüftet hat, vor der zweiten Belagerung Przemysl zwei bereits bezahlte Futtermittel-Ladungen von je 50 Wagen zu unter schlagen und ihren Inhalt noch einmal an das Militär zu verkaufen. So meldet die unter Vorzensur erscheinende Wiener „Reichspost“.

Wer andern eine Grube gräbt . . .

Vor dem Prager Landrechtsoberverwaltungsgericht fand Lechlin ein Gastwirt, den ein guter Freund wegen Missetätigkeit angezeigt hatte. In der Verhandlung stellte sich die Beschuldigung als falsch heraus, und der Angeklagte gab zu, sich die unter Anklage stehende Vernehmung ausgedacht zu haben.

Keine Geldentschädigung für Frau Hamm.

Die Darmstädter Strafkammer lehnte die Zahlung einer Geldentschädigung an die freigesprochene Frau Hamm für die verübte sechsmonatige Zuchthausstrafe ab, da ihre Unschuld nicht (!) durch die Verhandlung nachgewiesen sei.

Hungernot in China.

Eine furchtbare Hungernot ist nach Mitteilung des amerikanischen Konsulates in Churghing an das Staatsdepartement in der chinesischen Provinz Szechuan ausgebrochen. Infolge einer langen Dürre ist eine völlige Misere in der ganzen Gegend eingetreten.

Eine Stadt niedergebrannt.

Amerikanische Zeitungsmeldungen zufolge ist die Stadt Colon am westlichen Ende des Panamakanals am 30. April größtenteils durch Feuer zerstört worden. 22 Straßengevierte sind vollständig vernichtet.

Noch zwölf!

Nachdem wir heute die dreißigste Ziehharmonika zur Post gegeben haben, liegen nur noch zwölf unerfüllte Wünsche auf Ziehorgeln vom westlichen und östlichen Kriegsschauplatz vor. Wo also noch ein solches Instrument ein beschauliches und unbenutztes Dasein fristet, sende man es uns ein, damit es den Truppen draußen die schönen Sommer-Abende mit heimlichen Klängen erfüllt.

Briefe und Pakete an Gefangene im Ausland.

An die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen im Ausland werden vielfach außer Briefen und Paketen kleine in Briefform gehaltene Bäckchen mit Schokolade, Zigaretten usw. verkauft. Diese Bäckchen werden nicht zusammen mit den Paketen, sondern mit der Briefpost befördert.

Eine Verletzung der Sommerferien

meldet die „Schles. Ztg.“. Die Schulkinder werden auch diesmal bei den Erntearbeiten nötig sein; es liege deshalb nahe, die Sommerferien so zu legen, daß sie sich mit der Zeit decken, wo die freiwilligen Helfer auf dem Lande am dringendsten gebraucht werden.

Die neue Stadtratstelle.

In seiner Sitzung am Dienstag hat der Magistrat dem Antrag der Stadtverordneten-Versammlung, eine neue unbezahlte Stadtratstelle zu schaffen, zugestimmt. Jetzt ist noch nötig, daß der Bezirksausschuß einverstanden ist.

Der 51. Provinzial-Landtag

für Schlesien wird laut Meldung des Reichsanzeigers für Sonntag, den 13. Juni, einberufen. Die Arbeit des Provinzial-Landtages besteht hauptsächlich darin, einen neuen Landeshauptmann zu wählen.

Unterricht für Krankenpfleger.

Der Breslauer Ortsausschuß vom Roten Kreuz veranstaltet in der Woche nach Pfingsten einen theoretischen Unterricht für männliches Krankenpflegepersonal.

Landsturmübungen.

Die Übungen der Landsturmübungen des Turngates Breslau werden in der laufenden Woche wie gewöhnlich abgehalten. Für die Pfingstfeierlage ist keine Übung angelegt, hingegen wird Dienstag, den 25., abends, wieder in Abteilungen geübt.

das Feuer gelöscht werden. Die Hälfte der Einwohner hat Hab und Gut vollständig verloren. 12 000 Personen sind obdachlos.

Der Schwimmer ohne Arme. In der Schwimmhalle des Neuföhner Stadtbades produzierte sich dieser Tage der bekannte, ohne Arme geborene Künstler Nathan, der kürzlich schon vor verwundeten Kriegern zeigte, daß man bei einiger Übung auch gut ohne Arme vorwärts käme.

Bestrafte Heberziehung von Höchstpreisen. Hohe Geldstrafen hat das Landgericht Plauen über zwei Kaufleute verhängt, die sich der Heberziehung der festgesetzten Höchstpreise für Lebens- und Verbrauchsmittel schuldig gemacht haben.

Der Muttermörder verhaftet. Die „N. Z. am Mittag“ meldet aus Berlin: Im Vorraum des Bahnhof Friedrichstraße wurde der 17jährige Sohn des Eisenbahn-Hilfsbeamten Vogel, dessen Frau am Sonntag in Dresden ermordet worden ist, verhaftet.

Raubanfall im Eisenbahnabteil. Auf dem Bahnhof Rotenburg (Sachsen) ist in dem Montag-Eilzug Nr. 95 in einem Abteil zweiter Klasse eine Frau mit schweren Kopferverletzungen aufgefunden worden.

Keine Notizen.

Zwei Maler f. Oskar Franzel, der Maler der Markisen und des Reichs, dessen ruhige, sorgliche Art vor einigen Jahren eine Sonderausstellung in der Großen Berliner Kunstausstellung erzielte, ist im 73. Lebensjahre gestorben.

Ueber den Sitzzeitmenschen und seine Fundstätten in Frankreich.

Sprach am gestrigen Abend im Mozartsaal der Herrmannloge der berühmte Vorgeschichtsforscher Otto Sauer für die Mitglieder des Humboldtvereins. Erst im letzten Augenblick, als die Mitglieder für den Vortrag wenig Interesse zeigten, hat man sich entschlossen, auch weiteren Streifen der Juris zu gestalten. Leider zu spät. Der kleine Saal war bei weitem nicht gefüllt. Unseren Vorträgen ist der Name Sauer aus den naturwissenschaftlichen Vorträgen über die Entwicklung des Menschengeschlechts von J. Graf sehr wohl bekannt. Wird doch der Name Leo Sauer auch in der fernsten Zukunft nicht vergessen werden, hat ihm doch die Wissenschaft die durch planmäßige und hohe Arbeit erfolgte Entdeckung zweier für die Kenntnis vom Urmenschen höchst bedeutender menschlicher Skelette aus der Eiszeit in der südfranzösischen Landschaft Tarbougne zu verdanken.

Leider ist der Anlaß, der den Namen Sauer gegenwärtig überall aussprechen läßt, ein recht bescheidenes. Nämlich Frankreich, das über die angebotene Beschäftigung der Kathedrale von Reims durch uns sich nicht gebürdet, hat an der Wissenschaft unendlich schwer versündigt. Doch lassen wir den von fernem Freunde Prof. Klatich eingeführten Herrn Sauer selbst sprechen.

Zunächst gab er einen kurzen Überblick über den derzeitigen Stand über unser Wissen vom Vorgeschichtlichen Menschen, von dem einwandfrei nachgewiesene Ueberreste bis in die erste Eiszeit zurückreichen. Aber auch der vorangegangene Abschnitt in der Entwicklung unseres Erbaus zeigt Werkzeugspuren, die man einem menschenähnlichen Wesen zuschreiben darf. Und wir sind in der Eiszeit vornehmlich neolithischer und nacheinander folgende Menschenrassen vor, dessen älteste und herrschendste Art der Neanderthal-Mensch (nach seinem Fundort) ist. Verschiedene Rassen deuteten darauf hin, daß die auch während der Eiszeit von Österreich freien Ausländer der Pyrenäen in Südfrankreich ein ideales Stützungsgebiet für den vorgeschichtlichen Menschen sein mußte. Hier mußte nicht nur von den nördlichen Eisrassen in die südlich von dem Hochgebirge der Pyrenäen abgetrennten Lande zahlreiche Völker vorhanden sein, sondern zahlreiche, in die niedrigen, von Hülsen durchsetzten, Kalkterrassen ausgewanderten Völker haben natürliche Wohnstätten. Die Untersuchung dieser Höhlen, besonders die des Vézèretales, hat ein Bild von einem höheren Wildmensch, der die Unerjandlungen auf eigenem Boden betrieb, das seine Bemerkungen (er ist seit dem Jahre 1868 dort tätig) bald von Erfolg gekrönt waren. Die ganze wissenschaftliche Welt wurde darauf aufmerksam. Besonders deutliche Gelehrte waren es, die für die Arbeiten Sauer's großes Verständnis zeigten. Besonders Prof. Maaß, der Müller der Urgelehrtenforschungen, war wiederholt dort und nahm an den endgültigen Ausgrabungen der oben erwähnten Höhlen, durch große Zeiträume fortzusetzen und häufig verschiedenen Klassen angehörigen Skeletten, u. a. Ueber auch die Werkzeugreste waren zahlreich. Eine ganz besondere Aufmerksamkeit bildeten die neolithischen Wandmalereien und Zeichnungen, die der Sauer, ebenso wie die Höhlenjäger, in zahlreichen Höhlen zeigte. Die Natur der abgebildeten Tiere ist wunderbar, und es ist ein Rätsel, daß diese Eiszeitmenschen, die nur über primitive Steinwerkzeuge verfügten, eine so hohe künstlerische Kultur hatten.

Die Ausgrabungen (deren letzte Stücke sich übrigens im Berliner Museum für Völkerkunde befinden) haben nicht nur zahlreichen Arbeitern der sonst armen Gegend Verdienst, auch hat jene Höhlen das Volk vieler Gelehrten aus allen Herren Ländern herbeigeholt, hat den Wohlstand des Ortes. Und dennoch, als der Krieg ausbrach, waren alle guten Zeichnungen verloren. Der Schweizer Gelehrte wurde von der nächsten Behörde als deutscher Spion festgehalten. Sein Leben wurde bedroht. Und unter Zurücklassung der unerjandten Resultate seiner Lebensarbeit mußte er nach der Schweiz flüchten. Was werden die französischen Bauern, die das Museum fürmen, übrig gelassen haben? — Es sind wir wieder zu erziehende Takte der Wissenschaft, die hier bedroht und vielleicht völlig zerstört worden sind, verloren. Nur bekam Herr Sauer in den letzten Tagen die Nachricht, daß die französische Regierung das Eigentum Sauer's mit Beschlag belegt habe.

Es wäre aber für den Auf der französischen Völker besser gewesen, wenn man den Hülsen Gelehrten, der jetzt mit Vitterkeit im Herzen die deutsche Wissenschaft gegen diese Vandalen auftritt, ruhig hätte arbeiten lassen. Jetzt ist im Juli 1911 eine neue, sehr wichtige Ausgrabung gelungen ist.

Wir wollen hoffen, daß er nach dem Kriege an die Stellen seines Wirkens zurückkehren kann.

Die Breslauer Angehörigen und der Krieg.

Zum Artikel unter dieser Ueberschrift in der „Volkswacht“ vom 20. April wird uns jetzt vom Vorstand des Vereins Angehöriger Breslauer Familienangehöriger geschrieben:

Die Inhaber der hiesigen fünfzehn Damenstiftsjahrlinge, welche zu einem Jubiläumsvorhaben zusammengeschlossen sind, haben zu Beginn des Krieges ihre jährlichen Angehörigen, welche nicht durch langfristige Verträge gebunden waren, vor die Wahl gestellt, ihre Gehälter auf die Hälfte zu reduzieren und eine vierwöchentliche Mündigung anzunehmen, oder aber die Mündigung zu verweigern. Entlassung entgegenzunehmen, die Angehörigen sind in ihrer Notlage diesem Vorschlag gefolgt, und zwar in der Voraussetzung, daß durch Annahme der neuen Lohnbedingungen Mündigungen während des Krieges gänzlich ausbleiben und die Arbeitsleistung durch die Kriegslage bedingt vermindert würde.

Seit Voraussetzungen trafen nicht zu: das Geschäft entwickelte sich bereits im vergangenen Herbst darauf günstig, daß alle Kräfte angepannt werden mußten, und Mündigungen gehörten zur Tagesordnung.

Der B. A. S. D. F. nahm nun die Sache seiner Mitglieder in die Hand, und trat energisch bei den Familieninhabern für volle Zahlung der Gehälter für hiesige Angehörigen der Straße ein, und erreichte, daß die Gehaltsminderungen von 50 Prozent auf 20 Prozent vermindert wurden.

Eine Frau (Louis Sebald) hat von ihrem Mann ein Personal voll bezahlt, einige andere Frauen (H. Weidmann, E. Breslauer, Albert Weidmann, Gebr. Reiter, K. G. Leuchter, Weib, Bogerscheidt) haben sich nach dem Vorgehen des Vereins gleichfalls entschlossen, die vollen Gehälter zu zahlen.

Im ganzen sind die Gehaltsminderungen von 20 Prozent noch bei acht Firmen in Kraft und hofft der Verein, daß es nur dieses Hinweises bedarf, mit Rücksicht auf die allgemeine Lage, auch diese noch rückständigen Firmen zur vollen Gehaltszahlung zu veranlassen.

Der neben der Sorge für seine in den verschiedenen Retiraden hiesigen Mitglieder, ist durch den Krieg eine weitere Gefahr, nämlich die Sorge für die Angehörigen der im Felde befindlichen Kollegen; einige hiesige Mitglieder sind bereits unter den Fahnen, und erhalten deren Frauen, Kinder oder Eltern ihre monatliche Renteleistungen, ganz abgesehen von den Unterstützung, welche den im Felde befindlichen Kollegen praktisch gemacht werden.

Der Verein B. A. S. D. F. hat also nicht verzagt, sondern hat nach jeder Richtung hin voll und ganz gehandelt: seinen Grundgedanken, die Interessen des Standes seiner Mitglieder zu wahren, und dabei die soziale Mission und Hilfsbereitschaft in jedem Maße geltend zu machen.

Die Lohnbeschlagsnahme eingeschränkt.

Die Abänderung des Lohnbeschlagsnamensrechts ist von den Vertretern der Arbeitgeber schon seit langem, und in letzter Zeit mit besonderer Nachdruck gefordert worden. Bis jetzt war die Grenze der Pfändbarkeit von Lohn oder Gehalt bei 1500 Mk. festgesetzt. Da man aber zur Verteilung der Lebensbedürfnisse einer Familie in den jetzigen teuren Zeiten mehr als diese Summe dringend braucht, so hat der Bundesrat am Montag eine Verordnung über die Einschränkung der Pfändbarkeit von Lohn, Gehalt und ähnlichen Einkünften erlassen. Dabei handelt es sich jedoch zunächst nur um eine vorläufige, für die Dauer der Kriegszeit gedachte Maßregel.

Die Verordnung bestimmt, daß an die Stelle der für die Pfändbarkeit bisher maßgebenden Summe von 1500 Mark bis auf weiteres die Summe von 2000 Mark tritt. Dies hat ohne weiteres zur Folge, daß in gleicher Weise die Aufrechnung gegenüber Lohnforderungen und die Abrechnung und Verpfändung solcher Ansprüche beschränkt ist. Damit der erstrebte Zweck in vollem Umfang erreicht werde, ist der Verordnung insofern rückwirkende Kraft beilegt worden, als eine vor dem Inkrafttreten vorgenommene Zwangsversteigerung, Aufrechnung, Abrechnung oder Verpfändung hinsichtlich später fällig werdender Beträge ihre Wirksamkeit verliert, soweit sie bei Anwendung der Verordnung unzulässig sein würde.

Für unbemittelte Lungenträger.

Die Tagelohnholungsstellen Carlowitz und Desitz des Vereins zur Fürsorge für unbemittelte Lungenträger sind ebenso wie die angegliederten häuslichen Schulen auch in diesem Jahre trotz des Krieges eröffnet worden und sollen, wie alljährlich, solange es die Witterung erlaubt, im Betriebe bleiben, vorausichtlich bis Mitte Oktober. Auskunft über die Aufnahmebedingungen erteilt die Geschäftsstelle des Vereins im Magistratgebäude 1, Schulstraße 26, von 8 bis 3 Uhr.

Ein Wucherer.

Der Privatier Kojubek in Breslau betreibt seit Jahren die Vermittlung von Hypotheken, Grundstücksverkäufen und Gelddarlehen. Die Notlage einzelner Hausbesitzer hatte er sich zunutze gemacht, ihnen bei Vermittlung großer Darlehen auf Wechsel außerordentlich hohe Entschädigungen und Zinsen aufzurechnen. In einem Falle trat er sogar als Darlehensgeber auf, obwohl er dem Offenbarungseid gefeilt hat. Die zweite Strafkammer verurteilte ihn wegen Wucher zu drei Monaten Gefängnis, einem Jahre Ehrverlust und tausend Mark Geldstrafe.

Vier Jahre Zuchthaus — ein Jahr fünf Monate Gefängnis!

Ein Wärrmann vom Ersatz-Bataillon des Landwehr-Infanterie-Regiments 38 war vom Kriegsgericht der Kommandantur in Glas wegen Fahnenflucht und Betruges im Rückfall zur Entfernung aus dem Heere, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf vier Jahre, vier Jahren Haftstrafe und 150 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Er hat am 21. September seine Truppe in Glas die ins Feld rücken sollte, eigenmächtig verlassen und sich zu seiner Familie nach Strotz, Kreis Frankenstein, begeben, um sich dort zu verbergen. Der Wärrmann verpackte dann den Kug und kehrte aus Furcht vor Strafe nicht nach Glas zurück. In den Kreisen Frankenstein, Streben, Volkshain, Neumarkt, verübte er als angeleglicher Verwundeteter bei Gastwirten Betrügereien. Der Wärrmann gibt die Betrüge an, will aber nicht die Abtucht der dauernden Fahnenflucht gehabt haben. Er hatte sich zweimal freiwillig ins Feld gemeldet und auch sonst als tüchtiger, strebsamer Soldat gezeigt. Der Anklagevertreter, Justizrat Witters, sprach dafür, nicht Fahnenflucht anzunehmen, sondern nur unerlaubte Entfernung im Felde. Er sieht Rücksichtsbetrug vorliegend, stellt aber anheim, mildernde Umstände zuzubilligen. Das Obertribunalgericht hob das erste Urteil auf und erkannte wegen unerlaubter Entfernung und Betrugsrückfall auf Verurteilung in die zweite Klasse des Soldatenstandes und ein Jahr und fünf Monate Gefängnis. (S.-R.)

Der Tausendkronenschein.

Eine zwanzigjährige Verkäuferin machte am 5. Dezember die Bekanntschaft eines österreichischen Draconerwachmeisters, der sich in Breslau aufhielt, um Einkäufe für sein Regiment zu besorgen. Das Mädchen suchte später die Fugbarkeit am Tausendkronenschein auf, wo sich der österreichische Vertreter von den Strapazen der vorangegangenen Wochen etwas erholen wollte. Bald war man in jeder Stimmung und der treuherrliche Reitermann zeigte seiner Geliebten den Inhalt seiner Brieftasche, die gefüllt war mit österreichischen Geldscheinen, darunter einem Tausendkronenschein. Das Paar ging zur Kasse, und während der Kassiermeister schlief, hat ihm seine „Liebe“ den Tausendkronenschein und einen Hundertkronenschein und gina davon. Aber schon um 8 Uhr vorwärts war es gelungen, die Verkäuferin auf dem Hauptbahnhof beim Besuche des Tausendkronenscheins zu verhaften. Die zweite Strafkammer verurteilte sie jetzt zu sechs Monaten Gefängnis.

Veranlagung für Kriegerverwundete des Kaufmannsstandes. Wir werden ersucht folgende Stellen anzunehmen: Der Handlungsgehilfenverein Breslau von 1894 hat bekanntlich eine Veranlagungsstelle für Kriegsverwundete eingerichtet, die das Geschäft ihres Mannes fortführt. Dabei hat sich herausgestellt, daß viele Frauen, namentlich solche, die bis zur Einziehung des Mannes nur den eigenen Haushalt geführt haben, in Unkenntnis über die wichtigsten gesetzlichen Bestimmungen sind. Deshalb hat sich der Verein entschlossen, einen Kursus zu eröffnen, der diese Frauen über die Rechte und Pflichten des Kaufmanns belehren soll. Der Kursus wird am Mittwoch, den 16. Mai, 8½ Uhr abends beginnen und ungefähr 18 Abende umfassen. Teilnahmen dürfen auch Kriegertöchter, wenn sie im Geschäft ihres Vaters tätig sind. Alles Nähere ist in der Geschäftsstelle des Vereins Kaufstraße 18 zu erfahren, wo auch von 9 Uhr vorwärts bis 3 Uhr nachmittags Meldungen angenommen werden.

Der Bezirksverein der inneren Stadt hielt dieser Tage im Saal des „Goldenen Fepser“, Schmiedestraße 281, seine diesjährige Generalversammlung ab. Nach dem Bericht des Kassierers, Kassier Wendner betragen die Einnahmen 833,20 Mark, die Ausgaben 453,93 Mark. Das Vereinsvermögen 3500 Mark. Bei der Vorstandswahl wurde Stadtratsmitglied, Sanitätsrat Doktor Goldmann zum 1. Vorsitzenden gewählt. Dem hielt Armenoberektor Stummeinen Vortrag über die Organisation des Breslauer Armenwesens während der Kriegszeit. Nach eingehender Schilderung der hiesigen Armenverhältnisse sprach er die wichtigsten Punkte der Nationalen Armenpflege an die Tagesordnung, welche freiwillige Spenden dem Nationalen Armenwesen zugewendet, damit er sein Vorkriegsnetzwerk auch weiterhin in vollem Umfange erfüllen kann. An den mit Beifall aufgenommenen Vortrag schloß sich eine rege Aussprache.

70 Mark Geldstrafe. Die Polizei beschlagnahmte 70 Mark (bestehend aus drei Zwanzigmärkern und einem Zehnmärkchen), die am 12. Mai vorwärts auf der Klosterstraße am weit der Feldstraße gefunden wurden. Der Eigentümer wurde nach im Zimmer 51 des hiesigen Polizeireviere.

Der in die Wanneleiche? Die Wanneleiche, die am 8. Mai am Städtischen Posthofe aus der Erde gebadet wurde, konnte bisher nicht ermittelt werden. Es handelt sich um einen, angeblich beim Arbeiterstande angehörigen, etwa 30 Jahre alten Mann. Das Bild des Toten liegt im Zimmer 47 des Polizeireviere aus, die Leiche selbst im Schaufhof, Klosterstraße 14.

* Mit Verzicht verpfändet. Ein 22-jähriger Dienstmädchen wurde Dienstag früh im Hause Köpckeustraße 99 unheimlich aufgefunden. Die Küche war mit Gas gefüllt und der Gashahn stand offen. Verleumdungen Samarter der Feuerwehr stellten mit Erfolg Wiederbelebungsbereitschaft an und schafften die Verstorbene ins Wenzel-Band-Krankenhaus.

* **Verleumdung.** Am Dienstag mittag wurde ein am Volkswerk der Schließlichen Dampferkompagnie, Langgasse 13, beschätigt Steuermann durch ein Tau eingekerkert und an den Weinen schwer verletzt. Sanitätsleute der Feuerwehr legten dem Verunglückten einen Nothverband an und schafften ihn ins Allerheiligen-Hospital.

* **Papiertrüge** sind, wie der Polizeipräsident bekannt gibt, von nun an nicht mehr im Polizeireviere zu stellen.

* **Strafenprüfungen.** Die Verbindungstraße zwischen der Zwickauer Kunitstraße und der Mühlischenstraße wird wegen Unpflanzung auf 14 Tage für Zufahrt und Weiter gesperrt. Der Zufahrtsweg ist während dieser Zeit auf der Verbindungstraße Stiegegasseplatz-Mühlischenstraße. Ferner wird die Frankfurterstraße zwischen der Grenzstraße und Promnitzstraße aus demselben Grunde vom 25. Mai bis 11. Juni gesperrt.

* **Ein Bodenkammerbrand** entstand heute früh Schleiermacherstraße 38. Einmal nach der Straße zu gelegene Bodenkammern standen bei Anbruch der Feuerwehr in Flammen. In den Kammern lagen Betten, Koffer, Kisten mit Wäsche und Kleidungsstücken, die alle vom Feuer ergriffen waren. Auch die Bodenkammerverkleidung und ein Teil des Dachstuhl waren von den Flammen erfaßt. Das Löchen und Aufräumen dauerte über 1½ Stunden.

* **Ein Schuppenbrand** ließ die Wehr heute gegen 3½ Uhr früh nach Köpckeustraße 39. Dort befindet sich im Hintergrunde des Grundstückes ein offener Holzschuppen, in dem Malergeräte, Farben und Lacke und Holzvorrate aufbewahrt werden. Alle diese Gegenstände standen in Flammen als die Wehr ankam. Auch von dem linken Seitengebäude des Grundstückes wurden einige Türen und Fenster vom Feuer ergriffen und ebenso geriet ein kleiner angebauter Holzstall in Brand, wo Pflüger untergetracht waren. Die Pflüger sind vom Rauch erstickt worden. Die Wehr griff mit 3 Schlauchleitungen ein, die durch eine Matzelpumpe betrieben wurden. Das Feuer und das Aufräumen beschäftigten die Feuerwehr bis gegen 1½ Uhr.

Neueste Nachrichten.

Was will Italien?

Mailand, 13. Mai. Nach unserem Mailänder Parteiblat „Avanti“ erlassen die Gemeinden am Gardasee unter Führung der Behörden von Sals gleichlautende Kundgebungen an die Fremden, in der diese aufgefordert werden, ihren Aufenthalt am Gardasee nicht abzubrechen, da den Gemeindebehörden zuverlässige Nachricht geworden sei, daß eine Kriegsgesahr für die Grenzgebiete und die Lombardei nicht mehr bestehe. Gleichzeitige Aufrufe hat am 13. Mai der Stadtrat von Venedig für das Fremdenverbot Venedigs erlassen und in Venedig zum Anschlag gebracht.

Der Pariser „Gerald“ meldet: Nach Meldungen aus dem italienischen Konsulat in Paris sind die Einberufungsbeehle für die Angehörigen der Jahrgänge von 1853 bis 1876, die am 15. Mai ausgehoben werden sollten, auf telegraphische Ordre aus Rom sistiert worden. „Gerald“ fügt hinzu, falls diese Tatsache einen Sieg Deutschlands in Italien bedeute, erfülle sie jeden Franzosen mit Trauer.

Lobe-Theater.

„Schiedete Menschen“.

Schauspiel in drei Akten von Viktor Leon.

Wegen die paplerne Bildung nicht der Verfasser ins Geld und lobt dafür des Lebens Praktiker. Die Brüder Josef und Adolf Müller waren von Jugend an sehr verschiedene Naturen. Josef, ein fleißiger Schüler und Student, der Eatsy der Eltern, bringt es bis zum Dr. jur. und wird Bankangestellter. Vier Jahre ist die Bank aber pleite gegangen und seitdem ist es dem aller wirklichen Praxis entfreundeten Gelehrten nicht möglich gewesen, eine geeignete Stellung zu finden. Anders Adolf Müller. Er war ein Tangenichts von Jugend an. In der Schule lernte er nichts. Dann wurde er Schlosser, taugte aber auch nicht allzuviel. Doch verführte er die Tochter seines Meisters. Nach einem Strach heiratete er sie, erbe später die Schlosserei, die sich mit der Zeit zur Fabrik entwickelte, und jetzt ist Adolf wohlhablicher Kommerzienrat, Gemeinderat und Großindustrieller. Er ist dabei nicht knickertig, sondern sieht sich gern als den Wohlthäter. Seit 25 Jahren haben die Brüder sich nicht mehr gesehen und jetzt wird der immer verachtete und seiner Ausbildung wegen gemiedene Adolf schließlich zum Retter der unglücklichen Gelehrten-Familie.

Bei der Vorstellung am Dienstag gab der Königl. Bayerische Hofschauipieler Konrad Dreher als Gast den Adolf Müller, den er meisterhaft in allen Zügen des gutmütigen Prohen zu zeichnen mußte. Das Stück gibt aber auch noch anderen Gelegenheiten, sich vortrefflich auszuzeichnen und das taten denn auch vor allem Frau v. Rüste (Josefine), Annie Wettkle (Cäcilie), Herr Gorker (Josef), der gleichzeitig die Regie führte, und Frau Strohm-Ambronn (Marie). Daneben benahm sich auch die kleine Annie Wettkle als Nesthäkchen recht lieblich. Das Haus spendete reichlichen Beifall.

Liebig-Theater.

Die Tänzerin Lucy Kieselhausen. Die Kuffen haben uns gezeigt was Tanz ist. Wer von den Glücklichen, die im Vorjahre das Stadttheater besuchten, um die Leuchten des Petersburger Hofballetts, die Pawlowa, Fofina oder Herrin Polin (deren Kunst von unserer Duncan und Biezentall beeinflusst war), zu sehen, wer wird wohl jene Stunden erlebtester Tanzkunst vermissen? Aber auch die bei Liebig's J. aufstrebende „Nachtänzerin“ Billeg wir nicht vergessen sein, die mit ihrer wundervollen Tanzrhythmus gelangte Gemäde oder richtiger getanzte Musik bet.

Wer mit diesen Erinnerungen diesmal zu Liebig geht, um Frä. Kieselhausen tanzen zu sehen, wird enttäuscht werden. Ihre Tanzkunst hat etwas Handwerksmäßiges an sich, trotzdem sie sich an bekannte Vorbilder hält, sie hat zu viel tote Stellen. Aber ich will nicht für die Lieber-Kunst eintreten, die dem Kritiker gefällt, sondern für die, welche im Volksgelüb ihren Boden hat. Und wenn eine Kunst, so ist es gerade der Tanz, der im Volke wurzelt; alle in der Volkstänze schlummernden Leidenschaften finden in ihm ihren Dolmetscher.

Unsere großen Künstler zu tanzen ist schwerer als mancher annimmt. Kebrigens gibt es wenig gute Musik für den Tanz. So überraschend es klingen mag: es bleibt bestehen, daß die meisten Künstler für die Rhythmik des menschlichen Körpers kein Gefühl haben. Sie haben nur eine kleine Gruppe, die den Rhythmus des menschlichen Körpers vollendet wiedergeben können: ich nenne nur Beethoven, Chopin, Schubert und als den größten unter ihnen: Gnu. Aber dafür sorgen sie für ihren Kunstanspruch eine hohe Tanzkultur, die ich bei Frä. Kieselhausen noch vermisse. Für den Volkstanz, für den ihr Straußhörer „Alt-Wien“ Walzer zu sprechen schen, fehlt ihr aber die unmittelbare Wirklichkeit. Kebrigens tanzt man ungarische Tänze mit roter Kiefern.

Aber trotz alledem bleibt, im Anschluß mit dem übrigen Programm, doch gerne, um einen unterhaltlichen Abend zu haben.

Deutscher Reichstag.

10. Sitzung vom 18. Mai, 2 Uhr.

Am Tische des Bundesrates: Reichsminister Dr. v. Bethmann, Hollweg, Dr. Schulze, Dr. Lisco, v. Jagow, Dr. Heijne, Dr. Goltz, v. Tschirch.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung nach 2 1/2 Uhr mit folgenden Worten:

Meine Herren! Bei Beginn des neuen Sitzungsabschnittes begrüße ich Sie auf das herzlichste. Wir treten in unsere Arbeit ein besetzt von der vollen Zuversicht, die der bisherige Gang der kriegerischen Ereignisse uns eingibt. Ohne Ueberhebung und mit beruhigender Entschlossenheit, die in dem Gefühl der Kraft, in der Einigkeit und in dem Bewußtsein von der Gerechtigkeit unserer Sache wurzelt, sieht das deutsche Volk ruhig der Zukunft entgegen, die uns die Entwicklung aller unserer Kräfte bringen soll, zum Heile und zur Größe unseres geliebten Vaterlandes. (Schloffer anhaltender Beifall.) Meine Herren, ich begrüße unter uns meinen Herrn Kollegen v. Krause, der in der großen Schlacht in den Karpaten verwundet ist und zu unserer Freude sich wieder in unserer Mitte befindet. (Allgemeine Zustimmung.) Ich wünsche ihm baldige völlige Wiederherstellung. (Beifall.) Neugewählt ist der Abg. Graf Magnus (Ztr.) für Glas-Halschwerdt.

Hierauf liest der Reichsminister die auf der ersten Seite der Zeitung mitgeteilte Rede.

Darauf tritt das Haus in die Tagesordnung ein und überweist zunächst ohne Diskussion die Rechnung über den Haushalt des Schutzgebietes Kiautschau nebst Anhang (Statistisches Marine-Detachement) für das Rechnungsjahr 1909 der Rechnungs-Kommission.

Als zweiter Gegenstand steht auf der Tagesordnung die erste Beratung des Gesetzentwurfs zur Einschränkung der Verfügungen über

Miete- und Pachtzinsforderungen

Abg. Stadthagen (Soz.): Ich möchte kurz den Antrag begründen, den Entwurf an eine Kommission von 14 Mitgliedern zu überweisen. Zunächst wird zu prüfen sein, ob durch die Regelung, die der Entwurf vorsieht, nicht die im Gegenzug zu der Abkündigung des Mietvertrages durch die Pächter zu bewerkstelligen werden, welche die kleinen Handwerker: Bäcker, Metzger usw., die etwa eine reelle Förderung haben ausklagen müssen, und die jetzt schlechter gestellt sein würden, als ohne das Gesetz. Zweitens dürfte in der Kommission zu prüfen sein, ob es nicht an der Zeit ist -- ich halte das für möglich -- namentlich auch das Pachtrecht des Mieters insbesondere mit Rücksicht auf die Unannehmlichkeiten, in die Tausende und Aber-tausende unserer Kriegsteilnehmer als Mieter geraten können, zu treten, etwa dahin, daß dem Pachtrecht des Vermieters und Ver-wächters die Haushaltsgegenstände, Möbel usw. im Werte von 2000 Mark entzogen werden können. Auch die Sicherung gegen Beschlagnahme sollte auf Jahre bis zu einem Jahresverdienst bis zu 3000 Mark ausgedehnt werden. (Zustimmung bei den Soz.) Ich bitte Sie, dem Antrag auf Kommissionsberatung zuzustimmen.

Abg. Warmuth (Mittl.) begrüßt die Vorlage und bittet, namentlich auch mit Rücksicht auf die in Betracht kommenden Interessen der Bauhandwerker, die Vorlage möglichst noch zu erwägen, und schlägt sich dem Antrag auf Überweisung an eine Kommission an.

Die Vorlage wird darauf einer Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Präsident Dr. Kaempf erbittet und erhält die Ermächtigung, die nächste Sitzung, Stunde und Tagesordnung für nächste Woche festzusetzen. Er wird dafür sorgen, daß die Mitglieder des Hauses rechtzeitig von dem Termin und der Tagesordnung unter-richtet werden.

Schluß 2,50 Uhr.

Inhalt der 226. Verluftsliste.

- 1. Gendarmen-Brigade.**
 - Infanterie usw.:**
 - Stab der 9. (I. Reserve-)Infanterie-Regimentskolonne Nr. 9 des III. Reservekorps) und der 33. Reserve-Infanterie-Brigade.
 - Garde: 1. Garde-Regiment a. N.; 1. Garde-Reserve-Regiment; Grenadier-Regiment Alexander, Elisabeth, Augusta und Nr. 5; Garde-Füsilier-Regiment; Garde-Reserve-Schützen-Bataillon.
 - Grenadier- bzw. Infanterie- bzw. Füsilier-Regimenter Nr. 3, 5, 8, 9, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19 (i. d. Bes.-Regt. Nr. 8 (Kroebel) der Bes.-Brigade Mülliger), 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45 (i. d. Bes.-Regt. v. Annatowski), 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120 (i. d. Bes.-Regt. v. Hoeberl), 132, 133, 137, 138, 141 (i. d. Bes.-Regt. v. Hoeberl), 144, 148, 149, 150, 152 (i. d. Bes.-Regt. v. Reinhardt), 153, 169, 164, 168, 174, 175 (i. d. Bes.-Regt. v. Hoeberl).
 - Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 1, 2, 3, 5, 7, 10 (i. d. Bes.-Regt. Nr. 4 der Bes.-Brigade v. Reijwitz), 23, 25, 28, 29, 31, 32, 34, 39, 48, 51, 52, 57, 59, 61, 64, 65, 66, 68, 70, 72, 73, 77, 82, 86, 87, 90, 91, 92, 98, 116, 202, 204, 206, 209, 212, 216, 222, 223, 227, 232, 234, 249, 256, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265.
 - Ersatz-Infanterie-Regimenter Hoeberl, Königsberg III, von Kurnatowski, v. Reinhardt und der 10. Landwehr-Division.
 - Landwehr-Infanterie-Regimenter Nr. 5, 7, 11, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 37, 37, 39, 48, 51, 53, 55, 56, 60, 61, 66, 71, 80, 83, 89, 116, 118.
 - Landwehr-Ersatz-Regiment Nr. 1.
 - Bejagung-Regimenter Nr. 1 und 2 sowie der Bejagungs-Brigade Doujine, Nr. 4 sowie der Bejagungs-Brigade v. Reijwitz, Nr. 8 sowie (Kroebel) der Bejagungs-Brigade Mülliger.
 - Feld-Bataillon Schwarz des Detachements Plantier.
 - Brigade-Ersatz-Bataillone Nr. 8, 15, 21, 22, 23, 29, 30, 31, 33, 39, 40, 42, 43, 49, 55, 80, 83, 86.
 - Landwehr-Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 27 (i. d. Landw.-Ers.-Regt. Nr. 1).
 - Landwehr-Infanterie-Bataillone 2 I Breslau, 2 Bromberg, IV Gassel, I Deutsch-Eulau, Düren, Göttingen, Hirschberg, (i. d. Feld-Bat. Schwarz des Detachements Plantier), III Lauban, II Neustrelitz, I Rastow (i. d. Bes.-Regt. Nr. 1 der Bes.-Brigade Doujine), Sanger (i. d. Bes.-Regt. Nr. 4 der Bes.-Brigade v. Reijwitz), I Schirmer, I Schroda, Sondershausen, Straßburg, I Tilsit, 4 Trier (i. d. Bes.-Regt. Nr. 4 der Bes.-Brigade v. Reijwitz), Weiel, Worms.
 - Landwehr-Infanterie-Ersatz-Bataillone III Braunschweig (X. 17), Mainz (XVIII. 38.), Rostheim, III Saarbrücken.
 - Jäger-Bataillone Nr. 1, 2, 4, 9, 11; Reserve-Jäger-Bataillone Nr. 4, 5, 7, 8, 9, 16, 20.
 - Fejungs-Maschinengewehr-Abteilungen Nr. 6 (Thom), Cöln 8b und Nr. 9; Reserve-Fejungs-Maschinengewehr-Abteilung Nr. 2; Feld-Maschinengewehr-Zug Nr. 81 (i. d. Landw.-Ers.-Regt. Nr. 83); Fejungs-Maschinengewehr-Zug Nr. 89 (i. d. Inf.-Regt. Nr. 115).
 - Kavallerie:** 1. Garde-Mann; Dragoner Nr. 15, 20; Kasaren Nr. 9; Mannen Nr. 7, 9, 10, 11, 12; Reserve-Mann Nr. 3; Jäger zu Pferde Nr. 7; Ersatz-Regiment Nr. 1 der 3. Reserve-Division; 2. Ersatz-Eskadron des V. Armeekorps.
 - Feldartillerie:** 1. Garde-Regiment; Regiment Nr. 1, 7, 8, 16, 18, 22, 31, 37, 39, 46, 27, 79, 80, 82, 83; Reserve-Regimenter Nr. 6, 45, 46, 50, 51, 65; Ersatztruppe Sürberog.
 - Artillerie:** Regiment Nr. 6, 8, 9, 11, 14, 15, 18, 20; Reserve-Regimenter Nr. 1, 8, 20; Landwehr-Bataillon Nr. 2; 1. Reserve-Batterie Nr. 22.
 - Pioniere:** Regiment Nr. 24, 25; Bataillone I Nr. 1, II Nr. 2, III Nr. 5, I Nr. 6, I Nr. 8, II Nr. 9, II Nr. 15, II Nr. 17, II Nr. 26, I Nr. 27; Kompanie Nr. 237; 2. Landwehr-Kompanie des VI. Armeekorps; Leichter Fejungs-Scheinwerferzug Nr. 23; Schwere Minenwerfer-Abteilung Nr. 55.
 - Verkehrstruppen:** Fernsprek-Abteilung des VII. und des XX. Armeekorps; Fejungs-Fernsprek-Abteilung Antwerpen, Feld-Wetter-(Trachen-)Abteilung der 2. Armee.
 - Train:** Landwehr-Wägerei-Kolonne Nr. 1 des Landwehrkorps.

Musik-Kolonnen: Reserve-Infanterie-Musik-Kolonnen Nr. 9 des III. Reservekorps; Musik-Kolonnen-Verband Nr. 1 des Landwehrkorps.

Zanitäts-Formationen: Zanitäts-Kompanie Nr. 1 des V. sowie Nr. 1 des VII. Armeekorps; Reserve-Zanitäts-Kompanie Nr. 52 des XXVI. Reservekorps.

Zählische Verluftsliste Nr. 147.

Die amtlichen Verluftslisten können jederzeit in unserer Expedition und Redaktion, Neue Graubenerstraße 7, sowie im Gewerkschaftshaus, Margaretenstraße 17, unentgeltlich eingesehen werden.

Politische Uebersicht.

Deutscher Städtetag gegen den Landwirtschaftsminister. Der Vorstand des Deutschen Städtetages tritt am Mittwoch in Berlin zusammen, um zu den Verhandlungen des Deutschen Landwirtschaftsrats über die künftige Regelung der Nahrungsmittelversorgung Stellung zu nehmen. Eine agrarische Körperchaft ist befehrt, den Entzug der Konsumenten völlig auszuschließen. Die Regierung hat die Absicht, die Kriegs-Verordnungs-Gesellschaft in eine Getreidebank umzuwandeln mit einem Statut, das dem Reichsbank entspricht. Diese Getreidebank, die zu einer dauernden Einrichtung werden soll, will der Landwirtschaftsminister nicht erst aufkommen lassen, während die Städte in dieser Institution die einzige Gewähr für eine zweckmäßige Getreideversorgung erblicken.

Barzoff in Sibirien. Eine in Krasnojarsk (Sibirien) erscheinende Zeitung „Sibirskij Zritel“ bringt einen Brief des verbannten W. Barzoff, in dem es heißt: „Ich verstehe nicht davon, daß ich nach dem Kriege oder sogar während des Krieges hier sein und in Petersburg leben werde. Mein Wunsch war, wieder ein legaler Schriftsteller zu werden, und ich erwerbe, was ich erwerbe, koste es, was es wolle!“ Er will sich also wiedereinsetzen.

Schlesien und Posen.

Vom Oderhafen in Cosel.

Die Umlage des neuen Breslauer Großschiffahrtssteuers, der voraussichtlich im nächsten Jahre dem Verkehr übergeben wird, wird natürlich eine Zunahme des Schiffverkehrs im Gefolge haben. Uebrigens hat in den letzten Jahren der Oderverkehr ständig zugenommen. Infolge dessen werden auch an den Coseler Oderhafen erhöhte Ansprüche gestellt. Uammgegen die Verhältnisse sind notwendig geworden. Zur Bekämpfung dieser Fragen sind in der vorigen Woche von Ministerial-Kommissionen und Vertretern der Provinzialverwaltung eine Besichtigung der Coseler Hafenanlagen und eine Besichtigung der Umlage der Oden Cosel bis Oppeln statt. Ueber das Ergebnis der Verhandlungen läßt sich angewandtlich noch nichts Bestimmtes mitteilen. Soweit sich jedoch feststellen läßt, daß die Umlage und Erwerbskosten auf einer ganz anderen Grundlage eine Erhöhung der Umlagefähigkeit des Hafens für die Zukunft erwarten lassen, wie es bei früheren Veränderungen, die meistens auf Verordnungen der Behörden hinausliefen, geschehen ist. In letzter Zeit sind bei den künftigen Plänen von dem Reichsbankpräsidenten die Umlagekosten auch der Coseler Hafen eine Leistungsmaßgabe, die sich auf 1000000 Mark erhöht.

Peterstalbau, 10. Mai. Auf dem Schlachtfeld gefallen ist der Genoffe Wilhelm Simon von hier, der Leutnant des Regiments-Verbandes. Zu seinem Tode jährt der „Fortschritt“.

Schon am 21. September v. J. erhielt Simon in Frankreich einen Kopfschuß, von dem er, trotz der Schwere der Verletzung genes. Später wurde er wieder an die Front geschickt, von der er nun leider nicht mehr wiederkehrt. Neben seiner familiären Trauer die gesamte Arbeiterchaft, deren Vorsitzender, deren Interessenvertreter er allezeit war. Schon in jungen Jahren war er ein allseitig tätiger Genoffe. Durch sein Wissen, das er durch Selbststudium neben seiner Berufsarbeit sich anzuweihen wußte, sein sachliches Urteil in Sitzungen und Versammlungen gewann er das Vertrauen seiner Kollegen, die ihn vor drei Jahren zum bestbekannten Anwalt des Hülfs-Peterstalbau des Zentralarbeiterverbandes wählten. Dies Vertrauen hat er im vollsten Maße erfüllt. Frei von jedem Trübsal, der Gefahr einer Wählerwahl entriekt, hat er dann in Wort und Schrift die Sache der Arbeiterchaft vertreten. In der Allgemeinen Deutschen Arbeiterkammer wirkte er im Vorstande zum Wohle der Mitglieder, wobei der Kampf, wo immer es Arbeit gab für die Organisation, für den Verein, da sah man auch Wilhelm Simon und dies sein Wirken und sein biederes Charakter haben ihm ein heldisches Zeugnis in den Herzen der Arbeiterchaft. Sie wird seiner nie vergessen.

Hirschberg, 13. Mai. Leichenfund. Am Freitag abend wurde im Mühlgraben bei der Mühlgraben-Spitalsstraße II eine weibliche Leiche aufgefunden. Ob Selbstmord oder ein Verbrechen vorliegt, konnte bisher nicht festgestellt werden, da die Leiche schon stark in Verwesung übergegangen war. Briefe und Papiere wurden nicht vorgefunden. Die Leiche hat dunkles Haar und trägt einen dunklen Rock mit rötlichem Ueberrock und schwarze Stümpfe. Sie wurde nach der Leichenhalle des hiesigen Kommunalkirchhofes übergeführt.

Richenbach, 17. Mai. Feuer durch Funkenauswurf. Am Bahndurchstich der Eisenbahnstrecke Reichenbach-Quadenfrei brannten durch Funkenauswurf einer Lokomotive gegen 600 Quadratmeter zum Gladisch gehöriger Laubwald nieder. Am 5. Mai wurden an fast derselben Stelle durch gleiche Ursache gegen 3000 Quadratmeter vernichtet.

Hirschberg, 19. Mai. Die Obdachlose Luise J. aus Hirschberg hatte beim Weizen in Cunnerehof aus einem Hansflur einen grünen Ledermantel gestohlen. Da er aber wie gewöhnlich stark angezogen war, hatte er den Diebstahl vergessen. Deshalb erschien er eines Tages mit dem Mantel ungenutzt in der Wohnung des Bestohlenen, um eine Gabe zu heischen. Selbstverständlich wurde ihm der Mantel sofort abgenommen und Strafanzeige gegen ihn erstattet. J. hatte sich am Sonntag vor der Strafammer zu verantworten, die ihn wegen Diebstahls und Bettelns zu vier Monaten Gefängnis und sechs Wochen Haft sowie Ueberweisung ans Arbeitshaus verurteilte.

Hirschberg, 19. Mai. Die höchste Erziehung in Deutschland fand Montag vormittag auf der Schneepitze, und zwar zum ersten Male in der Schneepitzenkapelle, statt. Es wurden dort förmlich eingeweiht die Tochter des Hainelbaubens-Wirtes Franz, Fräulein Ilse Krauß, mit dem bekannten Sportsmann Kaufmann Otto Sawronka aus Prag. Der Schneepitzenwirth Pohl ist zur Eröffnung der preussischen Schneepitzenkapelle aufgeflogen und seine erste Tätigkeit dafelbst war die Vereingung des Vorzeugsmaßes für das auf der Schneepitze getraute Paar.

Gubran, 15. Mai. Aus der Stadtparlamen-... (Text continues with details of municipal council proceedings, including discussions on taxes, public works, and administrative matters.)

Stadtparlament, 17. Mai. Vom Stadtparlament... (Text continues with details of municipal council proceedings, including discussions on taxes, public works, and administrative matters.)

Königsbrunn, 19. Mai. Zur Verhinderung... (Text continues with details of municipal council proceedings, including discussions on taxes, public works, and administrative matters.)

Stelwig, 19. Mai. Sie können sich nicht erinnern... (Text continues with details of municipal council proceedings, including discussions on taxes, public works, and administrative matters.)

Briefkasten.

Sprechstunden der Redaktion: Montags v. 12-1 Uhr Mittags. (Text continues with details of the editorial office's hours and contact information.)

Kleine Breslauer Nachrichten.

*** Gesundheitsbericht.** In der Woche vom 2. Mai bis 8. Mai sind nach einer Zusammenstellung des statistischen Amtes in Breslau 68 Ehen geschlossen worden. In der Vorwoche wurden 216 Kinder geboren; davon waren 174 ehelich, 42 unehelich, 208 lebendgeboren (112 m., 96 w.), 8 todtgeboren (3 m., 5 w.). Mit den 3 wöchentlich gemeldeten Fällen aus der Vorwoche sind 194 Sterbefälle (90 m., 104 w.), darunter 19 Deutsche in der Berichtswache gezählt worden. Von den Verstorbenen waren 44 unter 1 Jahr alt (36 ehelich und 8 unehelich geboren). An Todesursachen kamen vor: Scharlach 2, Malaria 2, Typhus 1, Keuchhusten 4, Typhus 1, Tuberkulose 44, Krankheiten der Atmungsorgane 31, Magen- und Darmkatarrh, Brechdurchfall 7, Selbstmord 1, Unfälle 2, und alle übrigen Todesursachen 96. An übertragbaren Krankheiten wurden vollständig gemeldet: Typhus 28, Scharlach 17, Keuchhusten 2, Genickstarre 1. In den hiesigen Krankenhäusern (ohne Rettungs- und Reifeverzeichnisse) betrug die Zahl der Kranken am Anfang der Woche 2042; es kamen hinzu 567, es starben 61, es gingen ab 503, so daß am Ende der Woche 2046 verblieben.

*** Das Opfer einer Explosion** wurde am Montagabend nach 7 Uhr die 22-jährige Frau Selma Zverling, Laurentiusstraße 21. Die von ihr verwendete Methylenblau-Explosivstoffe und die Frau wurde so schwer im Gesicht verletzt, daß das linke Auge aus der Wunde herausging. Nach Auflegung eines Notverbandes schafften Samariter die Schwerverletzte ins Arbeiterkrankenhaus.

*** Vermißt** wird seit dem 10. Mai die 12-jährige Schülerin Anna Tomaszewski aus Groß-Morawen. Das Mädchen ist etwa 1,30 Meter groß, hat dunkles Haar, dunkle Augen und war bekleidet mit rotem Kleid weißgeblumter Schürze weißem Strohhut mit Rotagarnierung und braunen Schuhen.

Familiennachrichten.

Am 17. d. Mts. starb unsere langjährige Zeitungsträgerin
Frau Ernestine Nehrige
im Alter von 39 Jahren.

Ihr ruhiges, bescheidenes Wesen und ihre treue Pflichterfüllung sichern ihr bei uns ein ehrenvolles Andenken.

Verlag der Volkswacht.
G. m. b. H.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 20. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Pohlnowitzer Friedhofes aus statt.

Am 17. d. Mts. starb unser Mitglied, die Kolporteurin
Frau Ernestine Nehrige
im Alter von 39 Jahren.

Ein liebevolles Andenken werden ihr bewahren

Die Mitglieder des Deutschen Transportarbeiter-Verbandes
(Verwaltungsstelle Breslau).

Die Beerdigung erfolgt Donnerstag, den 20. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Pohlnowitzer Friedhofes aus.

Am Montag, den 17. d. Mts., abends 8 Uhr, starb nach längerem schweren Leiden unser Mitglied, die Kolporteurin der Volkswacht
Frau Ernestine Nehrige geb. Konrad
im Alter von 39 Jahren, 10 Monaten. 1535
Ehrenvolles Andenken!
Der Sozialdemokratische Verein Breslau.
Beerdigung: Donnerstag nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des Pohlnowitzer Friedhofes.
Trauerhaus: Michaelisstraße 34. Distrikt 11.

Deutscher Transportarbeiter-Verband

Als weitere Opfer des Weltkrieges starben unsere Mitglieder:

- 1530
August, Franz, Arbeiter
- Deichsel, Wilhelm, Fensterputzer**
- Fluder, Paul, Hausdiener**
- Haubitz, Ewald, Lagerarbeiter**
- Schliebs, Max, Hausdiener**
- Susel, Robert, Arbeiter**
- Teuchert, August, Lagerarbeiter**
- Gramsch, Walter, Arbeiter**

Ihr Andenken werden stets in Ehren halten

Die Mitglieder der Verwaltungsstelle Breslau.

Das Recht während des Krieges

Ihre Befreiung bei der Teilnahme an Kriegsdiensten. Preis 30 Pf. Zu beziehen durch die Vertriebsstellen der Volkswacht.

Am 17. d. Mts. verchied unser Mitglied, der Kutscher
Julius Nawroth
im Alter von 46 Jahren.
Ehrendem Andenken!
Die Mitglieder des Deutschen Transportarbeiter-Verbandes
Verwaltungsstelle Breslau.
Die Beerdigung findet Donnerstag, nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Trauerhaus Mehlgasse 32 aus, nach Oswitz, Bonifatius-Friedhof, statt. 1532

Sporthemden mit Schillerfragen

hochgeschliffen oder offen zu tragen.
Aus gutem weichen Waschpanama
Stück Nr. 4⁵⁰
Für Knaben:
Stück von Nr. 2⁸⁵ an je nach Größe.



Farbige Sporthemden, Sportgürtel, Westgürtel.
Vorhemden mit Schillerfragen für Herren und Knaben
Erfahrung für Sporthemden, Stück Nr. 0.85 u. 1.15
Leinenhaus
Bielshowsky
Breslau, Nikolaistraße 74/76

Kriegsberichte aus Ostpreußen und Rußland.

Preis 1.00 M.
Zu beziehen durch die Vertriebsstellen der Volkswacht.

5. Preussisch-Süddeutsche (231. Königl. Preuss.) Klassenlotterie

5. Klasse 9. Ziehungstag 18. Mai 1915 Vormittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die volle gleiche Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr u. St.-A. f. S.) (Nachdruck verboten)

17 246 64 234 22 625 (700) 91 645 1025 218 47 91 352 69	110187 314 649 717 849 50	111774 175 213 90 729 432 50
431 45 (1000) 519 617 (1000) 741 87 845 927 2005 82 321 434	75 52 42 555 (500) 877 85 54 8	112173 348 85 87 465 (1000)
52 86 842 82 3093 378 488 606 704 632 83 254 4652 124	39 (1000) 91 628 83 94 40	113 122 175 258 93 537 114309
13 524 77 82 379 552 67 710 933 5069 85 29 234 73 (500) 81	157 63 246 (1000) 632 (1000) 518 938 933	115378 487 87 29 9
87 954 60 626 128 323 50 430 569 639 728 74 (100) 815 978	769 116149 43 434 (500) 117361 82 938 59 116373 840	116 54 938 44 85 (500) 117361 82 938 59 116373 840
621 42 57 951 83 181 12 1500 628 781 74 1913 62 125	119122 25 249 (1000) 421 515 215 511 63 77	
228 212 (500) 413 529 621 723 829 (1000) 6 51 29 (1000)	120078 90 (1000) 120 245 391 910 121076 378 91 490	
20181 274 619 (1000) 474 623 929 11 21271 (1000) 86	(1000) 808 39 78 72212 (1000) 21 72 81 215 69 338 72 829	
256 749 83 843 22028 670 733 858 23023 57 82 147 235	652 77 811 62 924 40 123051 (1000) 107 313 29 78 451 664 769	
323 72 650 773 939 65 24242 243 63 921 (1000) 2 51 153	85 124025 115 230 33 428 672 827 125134 219 73 69 96	
328 24 25221 422 541 935 95 27041 415 63 532 81 (500)	308 434 691 712 28 870 (1000) 126108 54 278 364 451 622 62	
729 527 48 23289 137 328 435 73 611 (1000) 29 21 147 227	949 127071 128 498 610 734 813 577 50 123749 153 443 51	
429 51 515 65 15 43 69 (10 000) 719 67 906	98 326 95 129229 (100) 346 411 632 975	
31028 284 65 (500) 288 635 60 (1000) 61 784 244 31174	130141 78 (500) 267 652 131237 354 30 477 572 94 654	
41 471 829 843 327997 466 617 92 704 806 (500) 33136	724 99159 1322155 104 10 55 622 94 211 65 (500) 745 (3000)	
75 284 429 222 740 24669 67 592 704 614 15 65 35567 442	824 771 463 81 587 723 135266 (1000) 300 83 90 419 62 704	
65 (1000) 610 21 26102 (500) 29 22 79 153 75 (500) 25 211	131615 90 224 40 512 322 (1000) 513 29 38 137106 62 224	
328 67 527 524 819 37236 90 (500) 148 421 637 63 731 80	140581 50 74 (500) 343 479 511 (1000) 6 72 98 98 98 92 438 075	
328 67 527 524 819 37236 90 (500) 148 421 637 63 731 80	140581 50 74 (500) 343 479 511 (1000) 6 72 98 98 98 92 438 075	
133 245 310 423 212 874 723 477 620 411 159 153 239 112	140581 50 74 (500) 343 479 511 (1000) 6 72 98 98 98 92 438 075	
40173 523 475 524 621 78 124 826 69 78 (1000) 85	140581 50 74 (500) 343 479 511 (1000) 6 72 98 98 98 92 438 075	
133 245 310 423 212 874 723 477 620 411 159 153 239 112	140581 50 74 (500) 343 479 511 (1000) 6 72 98 98 98 92 438 075	
40173 523 475 524 621 78 124 826 69 78 (1000) 85	140581 50 74 (500) 343 479 511 (1000) 6 72 98 98 98 92 438 075	
133 245 310 423 212 874 723 477 620 411 159 153 239 112	140581 50 74 (500) 343 479 511 (1000) 6 72 98 98 98 92 438 075	
40173 523 475 524 621 78 124 826 69 78 (1000) 85	140581 50 74 (500) 343 479 511 (1000) 6 72 98 98 98 92 438 075	
133 245 310 423 212 874 723 477 620 411 159 153 239 112	140581 50 74 (500) 343 479 511 (1000) 6 72 98 98 98 92 438 075	
40173 523 475 524 621 78 124 826 69 78 (1000) 85	140581 50 74 (500) 343 479 511 (1000) 6 72 98 98 98 92 438 075	
133 245 310 423 212 874 723 477 620 411 159 153 239 112	140581 50 74 (500) 343 479 511 (1000) 6 72 98 98 98 92 438 075	
40173 523 475 524 621 78 124 826 69 78 (1000) 85	140581 50 74 (500) 343 479 511 (1000) 6 72 98 98 98 92 438 075	
133 245 310 423 212 874 723 477 620 411 159 153 239 112	140581 50 74 (500) 343 479 511 (1000) 6 72 98 98 98 92 438 075	
40173 523 475 524 621 78 124 826 69 78 (1000) 85	140581 50 74 (500) 343 479 511 (1000) 6 72 98 98 98 92 438 075	
133 245 310 423 212 874 723 477 620 411 159 153 239 112	140581 50 74 (500) 343 479 511 (1000) 6 72 98 98 98 92 438 075	
40173 523 475 524 621 78 124 826 69 78 (1000) 85	140581 50 74 (500) 343 479 511 (1000) 6 72 98 98 98 92 438 075	
133 245 310 423 212 874 723 477 620 411 159 153 239 112	140581 50 74 (500) 343 479 511 (1000) 6 72 98 98 98 92 438 075	
40173 523 475 524 621 78 124 826 69 78 (1000) 85	140581 50 74 (500) 343 479 511 (1000) 6 72 98 98 98 92 438 075	
133 245 310 423 212 874 723 477 620 411 159 153 239 112	140581 50 74 (500) 343 479 511 (1000) 6 72 98 98 98 92 438 075	
40173 523 475 524 621 78 124 826 69 78 (1000) 85	140581 50 74 (500) 343 479 511 (1000) 6 72 98 98 98 92 438 075	
133 245 310 423 212 874 723 477 620 411 159 153 239 112	140581 50 74 (500) 343 479 511 (1000) 6 72 98 98 98 92 438 075	
40173 523 475 524 621 78 124 826 69 78 (1000) 85	140581 50 74 (500) 343 479 511 (1000) 6 72 98 98 98 92 438 075	
133 245 310 423 212 874 723 477 620 411 159 153 239 112	140581 50 74 (500) 343 479 511 (1000) 6 72 98 98 98 92 438 075	
40173 523 475 524 621 78 124 826 69 78 (1000) 85	140581 50 74 (500) 343 479 511 (1000) 6 72 98 98 98 92 438 075	
133 245 310 423 212 874 723 477 620 411 159 153 239 112	140581 50 74 (500) 343 479 511 (1000) 6 72 98 98 98 92 438 075	
40173 523 475 524 621 78 124 826 69 78 (1000) 85	140581 50 74 (500) 343 479 511 (1000) 6 72 98 98 98 92 438 075	
133 245 310 423 212 874 723 477 620 411 159 153 239 112	140581 50 74 (500) 343 479 511 (1000) 6 72 98 98 98 92 438 075	
40173 523 475 524 621 78 124 826 69 78 (1000) 85	140581 50 74 (500) 343 479 511 (1000) 6 72 98 98 98 92 438 075	
133 245 310 423 212 874 723 477 620 411 159 153 239 112	140581 50 74 (500) 343 479 511 (1000) 6 72 98 98 98 92 438 075	
40173 523 475 524 621 78 124 826 69 78 (1000) 85	140581 50 74 (500) 343 479 511 (1000) 6 72 98 98 98 92 438 075	
133 245 310 423 212 874 723 477 620 411 159 153 239 112	140581 50 74 (500) 343 479 511 (1000) 6 72 98 98 98 92 438 075	
40173 523 475 524 621 78 124 826 69 78 (1000) 85	140581 50 74 (500) 343 479 511 (1000) 6 72 98 98 98 92 438 075	
133 245 310 423 212 874 723 477 620 411 159 153 239 112	140581 50 74 (500) 343 479 511 (1000) 6 72 98 98 98 92 438 075	
40173 523 475 524 621 78 124 826 69 78 (1000) 85	140581 50 74 (500) 343 479 511 (1000) 6 72 98 98 98 92 438 075	
133 245 310 423 212 874 723 477 620 411 159 153 239 112	140581 50 74 (500) 343 479 511 (1000) 6 72 98 98 98 92 438 075	
40173 523 475 524 621 78 124 826 69 78 (1000) 85	140581 50 74 (500) 343 479 511 (1000) 6 72 98 98 98 92 438 075	
133 245 310 423 212 874 723 477 620 411 159 153 239 112	140581 50 74 (500) 343 479 511 (1000) 6 72 98 98 98 92 438 075	
40173 523 475 524 621 78 124 826 69 78 (1000) 85	140581 50 74 (500) 343 479 511 (1000) 6 72 98 98 98 92 438 075	
133 245 310 423 212 874 723 477 620 411 159 153 239 112	140581 50 74 (500) 343 479 511 (1000) 6 72 98 98 98 92 438 075	
40173 523 475 524 621 78 124 826 69 78 (1000) 85	140581 50 74 (500) 343 479 511 (1000) 6 72 98 98 98 92 438 075	
133 245 310 423 212 874 723 477 620 411 159 153 239 112	140581 50 74 (500) 343 479 511 (1000) 6 72 98 98 98 92 438 075	
40173 523 475 524 621 78 124 826 69 78 (1000) 85	140581 50 74 (500) 343 479 511 (1000) 6 72 98 98 98 92 438 075	
133 245 310 423 212 874 723 477 620 411 159 153 239 112	140581 50 74 (500) 343 479 511 (1000) 6 72 98 98 98 92 438 075	
40173 523 475 524 621 78 124 826 69 78 (1000) 85	140581 50 74 (500) 343 479 511 (1000) 6 72 98 98 98 92 438 075	
133 245 310 423 212 874 723 477 620 411 159 153 239 112	140581 50 74 (500) 343 479 511 (1000) 6 72 98 98 98 92 438 075	
40173 523 475 524 621 78 124 826 69 78 (1000) 85	140581 50 74 (500) 343 479 511 (1000) 6 72 98 98 98 92 438 075	
133 245 310 423 212 874 723 477 620 411 159 153 239 112	140581 50 74 (500) 343 479 511 (1000) 6 72 98 98 98 92 438 075	
40173 523 475 524 621 78 124 826 69 78 (1000) 85	140581 50 74 (500) 343 479 511 (1000) 6 72 98 98 98 92 438 075	
133 245 310 423 212 874 723 477 620 411 159 153 239 112	140581 50 74 (500) 343 479 511 (1000) 6 72 98 98 98 92 438 075	
40173 523 475 524 621 78 124 826 69 78 (1000) 85	140581 50 74 (500) 343 479 511 (1000) 6 72 98 98 98 92 438 075	
133 245 310 423 212 874 723 477 620 411 159 153 239 112	140581 50 74 (500) 343 479 511 (1000) 6 72 98 98 98 92 438 075	
40173 523 475 524 621 78 124 826 69 78 (1000) 85	140581 50 74 (500) 343 479 511 (1000) 6 72 98 98 98 92 438 075	
133 245 310 423 212 874 723 477 620 411 159 153 239 112	140581 50 74 (500) 343 479 511 (1000) 6 72 98 98 98 92 438 075	
40173 523 475 524 621 78 124 826 69 78 (1000) 85	140581 50 74 (500) 343 479 511 (1000) 6 72 98 98 98 92 438 075	
133 245 310 423 212 874 723 477 620 411 159 153 239 112	140581 50 74 (500) 343 479 511 (1000) 6 72 98 98 98 92 438 075	
40173 523 475 524 621 78 124 826 69 78 (1000) 85	140581 50 74 (500) 343 479 511 (1000) 6 72 98 98 98 92 438 075	
133 245 310 423 212 874 723 477 620 411 159 153 239 112	140581 50 74 (500) 343 479 511 (1000) 6 72 98 98 98 92 438 075	
40173 523 475 524 621 78 124 826 69 78 (1000) 85	140581 50 74 (500) 343 479 511 (1000) 6 72 98 98 98 92 438 075	
133 245 310 423 212 874 723 477 620 411 159 153 239 112	140581 50 74 (500) 343 479 511 (1000) 6 72 98 98 98 92 438 075	
40173 523 4		